Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38. **Donnerstag, den 14. August 1890.** **Nummer 41.**

Das höchste Glück.

Es blüht ein Glück auf Erden
Kommt keinem andern gleich.
An Wonne und Seligkeiten
Ist es unendlich reich
Und wer es fand hienieden
Dies Glück, so hold und schön,
Der wird trotz Noth und Sorgen
Sich reich begnadet sehn.

Und wohntest in Palästen
O, Mensch, Du immerdar
Und wärst doch dieses Glückes,
Des allerhöchsten bar,
Dann bist Du arm und elend
Trotz Reichthum, Glanz und Schein,
Bei all den eitlen Freuden
Würd'st Du nicht glücklich sein.

Und suchst in Ruhm und Ehre
Das wahre Glück Du hier
Strebst Du nach Siegeskränzen,
Als Deine schönste Zier,
So laß es frei Dir sagen,
Wohl reißt's das Herze hin,
Doch für die Dauer findest,
Du nicht Dein Glück darin.

Das Glück, da Wahre, Reine,
Das heut mein Lied besingt,
Und das uns schon auf Erden
Den Himmel näher bringt,
Es ist ein treues Herze,
So lauter und so rein,
Das immer sich bewähret
Wie Gold und Edelstein.

Ein Herz, das all Dein Wollen,
Dein Wünschen theilt mit Dir,
Und das durch sel'ge Bande
Mit Dein'm verknüpfet hier,
Dies ist ein Glück, ein höh'res
Giebt's wohl auf Erden nicht
Zwei Herzen, die nur scheiden
Wenn nicht der Tod sie bricht.

Doch ach, es hat ja leider,
So rein und ideal
Wohl selten ein Bestehen
Hier in dem Erdenthal,
Man denkt von Glück und Liebe
Ja heut so hoch nicht mehr,
Und wird's nicht mehr gehalten
So heilig und so sehr.

Doch wer es hat gefunden
Dies Glück, so voll und ganz,
Der halt es werth und trübe
Nie seiner Reinheit Glanz,
Ja, halt es werth, dies Kleinod
Und laß es nimmermehr,
Denn wenn's einmal verloren
Findst Du's sobald nicht mehr.

Ida Ernst.

Eupepsie.

Dies ist was du haben solltest um das Leben vollständig zu genießen. Tausende und abertausende von Dollars werden jährlich von den Menschen verausgabt um diese Wohlthat zu erlangen. Und doch kann es jeder erlangen wir garantiren daß Elektrik Bitters Dir eine gute Verdauung sichert, Dispepsia vertreibt und Eupepsia an der an dessen Stelle schafft. Wir empfehlen Elektric Bitters gegen Dispepsia und alle Krankheiten der Leber, des Magens und der Nieren. Wird verkauft zu 50 Cents & $1 per Flasche bei A. Tolle, Apotheker. 4

Texas.

Corpus Christi, 11. August. Die Arbeiten um Tiefwasser am Ropes Paß durch Mustang Island zu erlangen, schreiten rüstig vorwärts, viele Kapitalisten kommen hierher und kaufen Land. Ein großartiges Hotel soll in Kurzem gebaut werden.

Uvalde, 11. August. Eine enthusiastische Versammlung wurde im Court hause am Samstag Nachmittag abgehalten. Es wurde beschlossen, eine County Fair abzuhalten. 2500 Dollars wurden sofort zu diesem Zwecke gezeichnet. Eine Gesellschaft aus San Antonio beabsichtigt die Stadt mit Wasserwerken zu versehen. Die Konvention zur Wahl von Repräsentanten für diesen Distrikt wird am 2. September in Del Rio stattfinden.

Austin, 11. August. Die Union Schlachthaus-Gesellschaft von San Antonio, (Capital $25,000), hat sich inkorporiren lassen, desgleichen eine Gesellschaft aus Galveston, Capital $25,000, um Phonographen zu fabriziren. Bald wird Austin elektrische Street Cars haben.

San Antonio, 11. August. Von allen Theilen des Staates kommen Delegaten zur Staatskonvention. Es ist ohne Zweifel eine der größten, die jemals in unserem Staate vorgekommen ist. Hogg und seine Anhänger haben ihr Hauptquartier im Southern Hotel aufgeschlagen. Die Anzahl seiner Gegner ist von Tag zu Tag geringer geworden, so daß kein Zweifel mehr darüber herrscht, daß er am Mittwoch Morgen mit Akklamation nominirt werden wird. Die verschiedenen Comites hielten spezi-

ale Sitzungen ab. Unter den hervorragenden Männern, die sich bereits hier eingefunden haben, sind die Herren Brown und Hutchison, die Urheber der Idee einer Eisenbahnkommission im Staate, Mr. Malone, der Herausgeber der Fort Worth Gazette, Hon. Gustav Cook, Mr. McDonald, Hon. Throckmorton, George Pendleton, E. D. Linn von Victoria und viele Andere ausgezeichnete Staatsmänner.

El Paso, 11. Aug. Den nächsten Montag wird hier eine Massenversammlung der Republikaner abgehalten werden, um Delegaten zu der am 3. Sept. in San Antonio stattfindenden Staatskonvention zu erwählen. Am letzten Samstag fand das Fest von San Lorenzo zu Elreal, ungefähr 5 Meilen unterhalb Juarez am Rio Grande statt. Die Bahnarbeiter von der Santa Fe Bahn stehen aus, sie verlangen $1.25 per Tag.

Bastrop, 11. Aug. Beim Bauen der Brücke über den Fluß stürzten 12 Arbeiter in den Fluß. Mehrere wurden dabei schwer verwundet.

Pearsall, 11. Aug. Der Contrakt für den Bau von 2 Eisernen Brükken über die Frio und Black Flüsse wurde der Bedin Iron Bridge Comp. gegeben.

Ein Stück Papier rettet ihr Leben.

Es war nur ein Stück Wickelpapier, aber es rettete ihr Leben. Sie war in den letzten Stadien der Schwindsucht und wurde von ihren Aerzten informirt daß ihre Krankheit unheilbar sei und sie nur noch eine kurze Zeit zu Leben habe; sie wog weniger als 70 Pfund. Auf einem Stück Wickelpapier las sie Etwas von Dr. Kings New Discovery und kaufte eine Flasche davon. Es half ihr und sie kaufte eine große Flasche. Es half ihr mehr; sie kaufte noch eine Flasche und sie wurde schnell besser, sie setzte den Gebrauch fort und ist jetzt stark, gesund mit rosenfarbigen Backen und wiegt 140 Pfund. Wegen Einzelheiten sende man eine Briefmarke an W. H. Cole, Druggist, Fort Smith. Probeflaschen von dieser wunderbaren Medizin frei in A. Tolle's Apotheke. 4

Ausland.

Kairo, 7. August. Die Cholera wüthet in Dschidda (Jeddah) am Rothen Meer und es sterben täglich über 100 Menschen. Dschidda ist die Hauptstation der Mekkapilger, der Hauptverkehrsplatz zwischen Arabien und Egypten, Kohlenstation der Peninsular-Dampfer und Sitz eines türkischen Gouverneurs.

Madrid, 7. Aug. Der erste Todesfall an Cholera ist heute hier berichtet worden.

London, 7. Aug. In Mekka sind gestern 175 Personen an der Cholera gestorben.

Brüssel, 7. August. Eine amtliche Mittheilung in den heutigen Zeitungen besagt, daß der deutsche Kaiser während seines leider zu kurzen Aufenthalts in Belgien Alle, die sich ihm nähern konnten, durch seine Herzlichkeit entzückt habe. Die Mittheilung besagt weiter: „Es ist der Friede, den der deutsche Souverain wünscht und den er dadurch sucht, daß er die Rechte Aller achtet. Dies sollte, nach der Ansicht des Kaisers die Aufgabe aller Souveräne sein."

Neuralgie verursacht viel Wahnsinn.

Die größten medizinischen Autoritäten von Europa und Amerika haben kürzlich entschieden, daß ein großer Prozentsatz der Wahnsinnsfälle durch die unerträglichen Schmerzen von Kopf- und Gesicht-Neuralgia herbeigeführt wird. Leidet ein Mitglied ihrer Familie an dieser schrecklichen Krankheit, so laßt es Ballards Snow-Linement gebrauchen. Eine einmalige Anwendung wird augenblickliche Linderung herbeiführen und bald werdet ihr von der quälenden und gefährlichen Krankheit befreit sein. Ballards Snow Linement ist das durchdringendste Einreibemittel, welches bekannt ist. Es kurirt sicher Rheumatismus, Rückenlähmung, zusammengezogene Muskeln, alte Wunden, Hühneraugen, Beulen u. s. w. Es dringt ein und öffnet die Poren, zieht alle Giftstoffe an die Oberfläche, erneuenert und verstärkt eine natürliche Circulation des Blutes durch die erkrankten Theile. A. Tolle, Agent. 2

Inland.

Ein überaus trauriger Unfall hat sich dieser Tage sechs Meilen nordwestlich von Anna, Ills., zugetragen. Der Farmer Castile kehrte mit seiner aus Gattin und drei Töchtern bestehenden Familie in einem von Maulthieren gezogenen Wagen von einer Ausfahrt zurück. Als sie beinahe zu Hause waren, rannte den Maulthieren ein Hund zwischen die Füße. Die Thiere wurden scheu, gingen durch und warfen den Wagen um, unter den die fünf Insassen zu liegen kamen. Die drei Mädchen wurden augenblicklich getödtet, ihre Mutter tödtlich und der Vater so schwer verletzt, daß er für Lebenszeit ein Krüppel bleiben wird.

Ueber die Hinrichtung des Mörders Kemmler durch Elektricität sagt Dr. George F. Shrady, der Redakteur des „Medical Record" in New York, unter Anderem Folgendes: „Die Erfahrungen in dem Falle Kemmler haben trotz aller angewendeten Vorsichtsmaßregeln gezeigt, daß der allgemeinen Einführung der elektrischen Hinrichtungsmethode zahlreiche Schwierigkeiten im Wege stehen. Ihre Anwendung ist nichts weniger als einfach. Sie erfordert umständliche und sorgfältige Vorbereitungen und eine complicirte Maschinerie, die ohne Leitung eines Sachverständigen leicht versagen und verhängnißvolle Folgen herbeiführen kann; sie kann eine Quelle der Gefahr für den Hinrichtenden wie für die Zuschauer werden; sie erhöht die Kosten einer Hinrichtung, aber schlimmer (?) als all' dies: Während der nöthigen Vorbereitung des Opfers drängt sich für dieses eine solche Fülle des Entsetzens und der bängsten Erwartung in einigen Secunden zusammen, wie sie keine andere rasche Todesart, außer vielleicht diejenige vor der Mündung einer geladenen Kanone oder eines an eine Dynamit-Bombe Gebundenen, aufzuweisen vermag. Wenn man annimmt, daß das Ende der Gerechtigkeit und Menschlichkeit in dieser Methode erreicht ist, und wenn man zugeben muß, daß auch sie nicht von Grausamkeit und Barbarei freigemacht werden konnte, scheint der Besprechung der gänzlichen Abschaffung der Todesstrafe nichts mehr im Wege zu stehen.

Neu York. 11. August. Der Strike der Angestellten an der Neu York Central Bahn kann als beendigt betrachtet werden da die Passagier sowohl wie Frachtzüge wieder regelmäßig laufen. Nur in Syracuse scheint die Ruhe noch nicht vollständig hergestellt zu sein, der Governeur hat jedoch verstrochen, Milizsoldaten zu schicken, um Gesetzesüberschreitungen zu verhindern.

Washington, 11. Aug. Der erste Assistant Postmeister General Clarkson hat dem Präsidenten Harrison seine Resignation eingereicht. Die Hitze vergangene Woche 105 Grad im Schatten. Die Temperatur der Luft im Senatshause ist ungefähr zwischen 70—80 Grad. Der ganze Saal nämlich bildet einen großen Eisschrank. Es befinden sich Oeffnungen im Fußboden unter den Sitzen der Senatoren, durch diese Oeffnungen kommt Luft, die vorher über ein künstliches Eisfeld geführt wird. Es kostet mehrere Tonnen Eis, um die Herrn Senatorn kühl zu halten. Im Nationalen Abgeordnetenhause hat der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten eine neue Bill gegen die Chinesen einberichtet und empfohlen, welche das strenge Chinesengesetzt von 1888 noch weit überflügelt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Dodge-Wahl-Bill nicht durchgehen wird zum Glück für Nord u. Süd zu gleicher Zeit.

Boston, Mass. Aug. 11. Präsident Harrison landete unter dem Donner der Kannonen der im Hafen liegenden Kriegsschiffe und begab sich nach dem Hotel Vendome. Auf dem Wege nach seinem Absteigequartier wurde er von einer enthusiastischen Menge begrüßt. Der Präsident verbeugte sich mit dem Hut in der Hand nach rechts und links zu der Hurrah rufenden Menge.

Sträflings-Revolte am 7. August, 1890. Die Sträflinge im Staatsgefängniß zu Charlestown (Mass.) revoltirten. Um 3 Uhr Nachmittags verweigerten die Sträflinge der Schuhmacherwerkstätte ihren Aufsehern den Gehorsam, stießen ein diabolisches Geheul aus, zertrümmerten die Fenster und stürzten nach dem Gefängnißhofe, um die Mauer zu ersteigen. Nun machten die Schildwachen von ihren Schießwaffen Gebrauch. Andere Bedienstete eilten herbei und es kam zu einem desperaten Kampfe, bei welchem viele Sträflinge blutige Köpfe davontrugen. Bald darauf eilten 200 Polizisten zur Hülfe herbei und es gelang schließlich der Revolte ein Ende zu machen und die rebellischen Sträflinge in ihre Zellen einzuschließen. Der Anstifter der Meuterei war ein Sträfling, bekannt unter dem Namen Chicken Walsh. Das Gefängniß ist jetzt durch eine starke Polizeiabtheilung besetzt.

Die demokratische Staats-Convention.

Bereits am Sonntag und Montag begannen die Delegationen zu den Staats-Conventionen hereinzuströmen in die alte Alamostadt, sodaß es bald an Schlafgelegenheiten mangelte und der Preis von $1 für einen alten „Cot" konnte als „regular Price" betrachtet werden. Glücklicher Weise blieb Essen und Trinken auf dem alten Standpunkt.

Am Dienstag Morgen nun eröffnete der Vorsitzende des demokratischen Executiv-Comites die Versammlung, nach dem die „Musical Union" zuerst durch einige Musikstücke die feierliche Stimmung eingeleitet.

Der Vorsitzende Finlay hielt eine längere Rede, in welcher er auf die Erfolge der demokratischen Partei und Staatsadministration hinwies und letzterer großes Lob ertheilt. Er pries das Freischulsystem, die Universitäten etc., und besonders die ökonomische Verwaltung. Wenn auch die Bundesadministration in den Händen der Republikaner bleibt und dieselben den Süden durch die Force-Bill und andere Maßregeln knebeln wollen, so bleiben die Demokraten in Texas doch am Ruder und sind bestrebt, alle Klassen gleich zu schützen. Sollte aber die Leitung der demokratischen Partei den geheimen Gesellschaften, Arbeitervereinigungen u.s.w. überantwortet werden, dann ist es Zeit, daß sich die Demokratie erhebt und zu den alten Prinzipien zurückkehrt.

Als temporärer Vorsitzer wurde hierauf Mr. T. P. Tarleton von Hill County erwählt. In seiner Rede erwähnte er, daß die Klage erhoben worden sei, diese Konvention sei nicht aus Demokraten zusammengesetzt. Diese Angabe ist ohne Grund, ohne Logik und ohne Verstand, und gehe von Leuten aus, die sich in ihren Hoffnungen getäuscht sahen. Die Kampagne wurde in ehrlicher, männlicher Weise geführt. Sobald Jos. S. Hogg als Kandidat auftrat, wandten sich die Herzen der Wähler ihm zu. Er trat frei und offen mit seinen Ansichten hervor und dieselben wurden gutgeheißen. Die Konvention wird den Muth haben, das Resultat der Kampagne freimüthig zu proklamiren.

Ernannt wurden dann die folgenden Beamten: H. R. Early von Tarrant County als Reading Clerk; Sam. H. Dickson von Dallas County, E. M. Kennedy von McLennan County, temporäre Sekretare: D. E. Walter von Bee, J. S. S. McConnel von Childreß, J. E. Odom und W. T. Brewer von Rusk County temporäre Sergeant at-Arms.

Der Antrag, daß jeder senatorielle Distrikt drei Delegaten ernennt; Einen für das Komite für Begläubigungschreiben; Einen für das Komite für permanente Organisation und Geschäftsordnung und einen Dritten für das Platform Komite; wurde angenommen.

Bis zum Dienstag Abend waren diese Comite noch nicht mit ihrer Arbeit fertig.

Hoggs Nomination darf indessen als bereits vollendet angenommen werden.

Ballards Horehound Syrup für Keuchhusten.

Es gibt kein anderes Mittel in der Welt, welches so rasche Erleichterung bei Keuchhusten verschafft als Ballards Horehound Syrup. Es kurirt ihn sicher. Wer ihn angewendet, wird in der Nacht nicht durch das Husten der Kinder gestört werden. Ballards Horehound Syrup ist das kühlendste und beruhigendste Mittel für Schwindsucht, Husten, Erkältung, Bronchitis und Asthma in der Welt. Es ist frei von Opium. Es erweckt neue Säfte, stärkt die Lungen und ist ein unvergleichliches Mittel, hergestellt aus den besten und reinsten Bestandtheilen. Wenn eure Lungen schwach sind, oder ihr ein kitzelndes Gefühl im Halse spürt, so braucht ihr es. A. Tolle, Agent. 2

Korrespondenz.

El Paso, den 30. Juli.

Werther Herr Redakteur!

Da in unseren texanischen Zeitungen so oft und viel über unsere große Nachbarrepublik geschrieben wird, mag ihren werthen Lesern eine Beschreibung meiner kürzlich gemachten Reise nach Chihuahua interessant sein.

Also Sonntag Nachmittag begab ich mich per Pferdebahn nach dem Bahnhofe der „Mexican Central" in Paso del Norte. Mein geringes Gepäck war rasch reservirt und befand mich bald in einem Wagen zweiter Klasse, welcher hier den Platz der amerikanischen "smoking car" einnimmt, und wegen des billigeren Preises sehr viel benutzt wird. Um 7 Uhr Nachmittags fuhr der Zug ab. Der Reisegenossen waren nicht viele. Dritte Klasse allein war gut besetzt. Ungefähr zwei Meilen, so lange der Zug in der Nähe des Flusses bleibt, sieht die Gegend grün und freundlich aus. Dann aber fangen die Sandberge an und werden immer sandiger bis wir um Mitternacht bei hellem Mondschein eine Strecke an Hügeln goldgelben Sandes vorbeifuhren wo auch nicht eine Spur von Pflanzenleben zu sehen ist. Allmälig flacht die Gegend sich ab und bei Tages grauen waren wir in der Prairie, mit Grün bedeckt, ringsum begrenzt von den grauen Bergen sieht dieselbe im Gegensatz zu den Sandbergen sehr freundlich aus. Um halb acht Uhr vormittags langte der Zug in Chihuahua an. Da ich durchaus keine Geschäfte zu besorgen hatte, begann ich sogleich meine Forschungsreise. Mit der Pferdebahn (und dieselbe hält mit vielen texanischen einen Vergleich sehr vortheilhaft aus) fuhr ich der Stadt zu. Der Weg führte uns vorbei an dem „Geldhaus", wie es in Spanisch heißt, wo die schönen mexikanischen Dollars gemacht werden. Dann an das eben vollendete Regierungsgebäude, ein Haus welches für die stolzen texanischen Städte eine Zierde wäre. Neben demselben erhebt sich (ebenfalls neu) die „Hidalgostatue", in der Mitte eines freien Platzes in welchem man eben die Anfänge macht zur Auslegung eines Parkes. Nun den Hügel hinauf kamen wir an den Park. Dieser mit seinen verschlungenen Wegen, Bäumen und Blumen ist wohl der angenehmste Ruheplatz den die Stadt bietet, obgleich es noch drei ähnliche aber kleinere Plätze in der Stadt gibt. Gegenüber diesem Parke befindet sich die Kaserne des hier stationirten 11ten Regimentes, dessen Kapelle drei Mal wöchentlich Konzerte gibt an einer der Plazas'. Soldaten und die ähnlich uniformirte Polizei sieht man übrigens an allen Ecken und Enden. Von dem Parke ging ich zu Fuß (und zu Fuß sieht man mehr als auf andere Weise) etwa eine halbe Meile außerhalb der Stadt um die alte Wasserleitung zu sehen. Diese ist ein gemauerter Kanal, ungefähr fünf Meilen lang, welches von einem schönen Falle das ausgezeichnete Wasser in die städtischen Springbrunnen führt, deren es drei gibt. Da es jetzt fast Mittag war, ging ich auf dem kürzesten Wege zurück nach der Stadt und fand nach einigen Fragen das Robinson Haus, das einzige amerikanisch geführte Hotel in der Stadt. Nach einem guten Mittagessen erlaubte ich mir einen Mittagsschlaf, welcher nach dem Spaziergang besonders angenehm war. Am Nachmittag blieb mir wenig Zeit zum wandern. Ich sah noch die soundsoviel hundert Jahre alte Kirche, das Gefängniß, (von dem man sagt daß es leichter hineinkommen ist, als heraus,) das eben vollendete vierstöckige Palasthotel, (noch nicht eröffnet,) und eine Anzahl weniger bedeutender Plätze. — — Im Ganzen nahm ich einen sehr angenehmen Eindruck von Chihuahua mit zurück. Ich hatte mich hier getäuscht über dasselbe und statt eines elenden Dorfes, wie erwartet, eine recht ansehnliche Stadt gefunden. Wegen der kurzen Zeit, von etwa zehn Stunden, die ich dort verbrachte mußte ich freilich vieles ungesehen lassen und ist es möglich daß mir die Schattenseiten des Bildes entgingen.

Wanderer.

(Eingesandt.)

Geehrter Herr Redakteur! Würden Sie mir einen kleinen Raum in den Spalten Ihres geschützten Blattes zur Besprechung eines Themas, welches ich so kurz wie möglich verfassen werde, erlauben. Dasselbe betrifft Logen-Angelegenheiten. Wie ich annehme wissen die werthen Leser Ihres geehrten Blattes, daß es eine Menge dieser Institutionen in den Ver Staaten, ja sogar in diesen Staate giebt, aber was Deutsche anbetrifft, bilden diese die Minorität. Unwillkürlich taucht in einem der Gedanke auf! „Woher kommt dies?" Die einzige begründete Ursache hierfür ist wohl, daß mit dem Logenwesen in einzelnen Fällen Humbug getrieben wird. Um diesem Humbug aus dem Wege zu gehen, muß man sich nur solchen Logen anschließen, die eine ziemliche Reihe von Jahren hinter sich haben und auf festem Boden stehen. Es vergehen wohl kaum Wochen, wo nicht neue Logen ins Leben gerufen werden und zwar Amerikanische, sie halten aber keinen Stand, weil die Versicherungs Summe zu hoch ist und sie den Auforderungen nicht nachkommen können. Ich sollte doch meinen wo das Deutschthum waltet und schaltet, wäre es eine Leichtigkeit deutsche Logen zu gründen, die standhaft wären.

Es gereicht den Deutschen doch nur zur Ehre. Wenn man nur annimmt, wie viele Deutsche gehören nicht amerikanischen Logen an. Ich für meine Person, wenn ich offen sprechen soll, würde mich einer amerikanischen Loge nie anschließen. Beweise liegen doch zur Genüge vor, daß Deutsche und Amerikaner niemals ordentlich harmoniren. Der Haupt Verstoß ist der Verlust der Pflege der deutschen Geselligkeit Erhaltung der deutschen Sprache in der Schule und im Hause, Schutz der eingewanderten Deutschen u. s. w. Nun hätte ich ein paar Worte an die deutschen Bürger von New Braunfels zu richten. Könnte sich nicht Einer von der gesammten Bevölkerung in genannter Stadt oder Ungegend eine Liste zur Hand nehmen und 12 Unterschriften sammeln eine Loge des Ordens der Hermanssöhne zu gründen (es sei noch bemerkt, daß dieser Orden bereits 50 Jahre existirt). Sollte der Schritt gelingen, 12 Unterschriften zu bekommen, so wende man sich nur an Herrn Emil Callsen, 230 Commerce Str. San Antonio, der dann die nähere Auskunft ertheilen wird. Ein weiterer Vortheil ist daß sich die Großloge im hiesigen Staate befindet und zwar in San Antonio.

Nicht zu vergessen, dieser Orden gewährt in Texas der Wittwe oder Erben $1000 beim Ableben eines Mitgliedes und $200 einem Mitgliede beim Ableben seiner Frau, unterstützt die Kranken prompt, sowie die Wittwen und Waisen u. s. w., darum sollten hierin Schritte gethan werden eine Loge dieses Ordens ins Leben zu rufen.

Darum Muth gefaßt und frisch ans Werk gegangen. Texas.

(Correspondenz.)

San Antonio, 9. Aug. 1890.

Vielleicht wird es Ihnen angenehm sein kleine Local Notizen von hier in Ihr geschätztes Blatt aufzunehmen.

Von Montag an wird San Antonio um ein Kind reicher sein, in Gestalt einer neuen deutschen Zeitung, welcher unter dem Namen „Texas Staats Zeitung, erscheinen wird. An der Spitze stehen die Herrn Hohrath, Jos. Kurz und Gust. Staege. Wie viele Geburtstage dieses Kind aber feiern wird, ist abzuwarten. Wenn dasselbe nur nicht von einer schweren Krankheit (Finanzen) befallen wird und nach Verlauf von ein paar Wochen den Schlaf der Gerechten annimmt. Dennoch wünschen wir demselben viel Glück.

Binnen Kurzem wird Herr Wm. Kypfer Sohn des Herrn Pastor Kypfer, in der Houston-Straße, gegenüber dem Maverick Hotel eine Schreibmaterialien-Handlung eröffnen.

Die Accidenz-Druckerei des Herrn A. L. Schulz ist an Herrn J. Ward Eigenthümer der Alamo Book Store käuflich übergegangen.

Mittwoch und Donnerstag fand eine Sitzung der neulich organisirten farbiger Odd Fellow Loge statt, wobei die sämmtlichen Beamten installirt wurden. Nachdem, nämlich am Freitag wurde ein großartiger Umzug veranstaltet, woran sich die hier befindlichen Logen und Vereine, sowie Miliz Compagnien farbiger Abstammung betheiligten.

Augenblicklich werden Schritte von Seiens des Stadtrathsgethan die hiesigen Wasserwerke anzukaufen, ob es demselben aber gelingen wird ist noch eine Frage der Zeit. Es wäre sehr wünschenswerth dem Monopol hierdurch Abbruch zu thun.

Gestern Abend fand eine kleine Stechaffaire zwischen Sam Small und Tom Smith, zwei Angestellte im Round House der Sunset Bahn statt, wobei Tom Smith Ersterem mehrere gefährliche Stichwunden beibrachte. Alte Zwistigkeiten waren die Ursache.

Kommenden Mittwoch tritt die demokratische Convention in hiesiger Stadt in Sitzung. Bereits haben sich eine Menge Delegaten eingefunden.

Regen wird hier sehr gewünscht. Saxet.

Wohl berechnet.

Tochter: Warum sagtest Du denn gestern zum Baron, ich sei 16 Jahre alt — und ich bin doch 24?!"

Mutter: (Wittwe): Weil 16 um 8 weniger ist, als 24!

Tochter: Aber ich habe doch nicht nöthig, mich 8 Jahre jünger zu machen!

Mutter: Aber ich!

Traurig.

Warum geht denn Fräulein Emmy in Schwarz?

Sie trauert um ihren Mann.

Die hat doch gar keinen Mann gehabt!

Nun, darum trauert sie ja gerade.

Ein guter Rath und sein Resultat.

Eduard Silvey in Chicago bezeugt: 25 Jahre lang litt meine Frau an Katarrh und litt ungemein für 6 Jahre lang an demselben, bevor sie anfing, Ihr Heilmittel zu gebrauchen. Sie konnte nicht mehr durch die Nase Luft schöpfen, sie war in der bedenklichsten Lage und entmuthigt durch all' die zwecklos gebrauchten Mittel, als Dr. Streeter ihr anrieth, sich Clarke's Flachs-Extract (Schmetterlings-Brand) Katarrh-Mittel zu kaufen; Erleichterung erfolgte sogleich und durch fortgesetzten Gebrauch wurde sie geheilt. In vielen Jahren war ihre Gesundheit nicht so gut gewesen als jetzt. Preis $1.00. — Waschet Euere Kleinen mit Clarke's Flachs-Seife, 25 Cts. — A. Tolle, Apotheker, führt die Flachs' Heilmittel. 6.

Washingtoner Plaudereien. | von den verschiedenen Ranches nach dem | Eup | for Senatorial Con-

Von Berlin bis Paris.

Kriegsbilder
(1870—1871.)

— von —

Ludwig Pietsch.
Verf. der Orientfahrten 2c.

(Fortsetzung.)

X.

Getauschte Hoffnung. — Von Toul. Lazarethbesichtigung und Prüfung. — Fromme Schwestern. — Unsere Generalärzte. — Wörther Erinnerungen. — Ein herrliches Wort der Menschlichkeit. — Das grollende Nancy. — Bange Minuten. — Eine geschichtliche Scene. — Theurer Siegespreis. — Zur Stadt der Jeanne d'Arc. — Ein tapferer Commandant. — Vom großen Hauptquartier. — Was uns erwartet.

Bauconleurs, 21. August, Morgens.

Bei Pont St. Vincent überschritten wir auf malerischer Steinbrücke die Mosel noch in der Morgenfrühe; Vaucouleurs, etwa fünf Meilen davon, erreichten wir erst in der Dunkelheit. In den ebenfalls von Colonnen gefüllten finsteren Straßen der kleinen Landstadt schien es fast unmöglich, Quartier zu finden. Welch' angenehme Ueberraschung, als ich an den geschlossenen Fensterläden eines Hutmachers der Hauptstraße, Dank Herrn Bissing, dem liebenswürdig sorgenden Quartiermacher! meinen vollen Namen groß und lesbar mit weißer Kreide angeschrieben finde! Wie überall bisher blieb mir das Glück treu: die freundlichsten, willigsten Leute, die nur trostlos sind, bereits gänzlich ohne Nahrungsmittel zu sein und nicht mehr thun zu können, als sie thun. Auf dem Tisch vor dem trefflichen Bette liegen viel Hefte — Erckmann-Chatrian! Wie seltsam war es mir, ihn hier zu lesen. Und sein liebes Pfalzburg behauptet sich noch immer. Als Herr Salviati neulich als Parlamentair hineinging, fand er die Stadt in vollen Flammen, der Commandant, ein Husarenoffizier, empfing ihn mit der verbindlichen Höflichkeit eines alten Marquis. Aber auf die Aufforderung, zu capituliren, hatte er nur die Antwort: „Sie werden mich todt unter meinen hintersten Kanonen finden." Unsere Offiziere bewunderten diesen Kameroden aufrichtig. In meiner Naivetät fragte ich nämlich meinen Tafelnachbarn, ob die Einwohner Pfalzburgs vorher hinausgeschickt seien? „Nein; warum?" — „Aber was wird mit denen?" — „Werden wahrscheinlich verbrannt sein; aber Sie trinken ja nicht." — —

Heute Nacht ist der Kronprinz wieder eingetroffen. Wie Hauptmann L. erzählt, der ihn begleitete, ist das Zusammentreffen mit dem Königlichen Vater ergreifend gewesen. General Moltke soll munter gewesen sein, wie ein Schachspieler, der seinen Gegner ganz sicher hat. Auch den Grafen Bismarck hat er in bester Laune getroffen, im bequemsten Nelige inmitten eines Zimmers, dessen ganzer Boden um ein riesiges auch im Quartier des größten geschichtlichen Charakters unentbehrliches Gefäß herum mit Zeitungen, Papieren, Karrikaturen im bunten Durcheinander bedeckt gewesen sei; während einer seiner Söhne, nicht gefährlich im Schenkel verwundet, auf dem Bette gelegen habe.

Man wird der 3. Armee von dort ein paar Armeecorps in gleicher Richtung mit ihrem Vormarsche zur späteren Vereinigung entgegensenden müssen. Heute ist Rasttag. Drei Tagemärsche trennen uns von Chalons, wo Mac Mahon uns an der Spitze seiner noch etwa gesammelten geschlagenen Truppen, einiger intacten, neu herangezogenen Corps, der einberufenen „vierten Bataillone" und der Mobilgarden seine Besieger von Wörth erwartet. Das Gros der 3. Armee ist bereits zwei Märsche voraus. Morgen oder Dienstag früh folgen wir ihm. Schwerlich wird der Weg nicht mehr glatt sein wie bisher, und was ihn uns sperrt — sind wahrscheinlich nicht blos unsere Colonnen!

XI.

„Saßen viele deutsche Fürsten". — In Ligny. — Bayerische und preußische Vergleiche. — Das Königliche Hauptquartier. — Der „kranke Mann". — Historische Gruppenbilder. — Eine verfrühte Hoffnung. — „Sentimentalität."

Ligny (Depart. Meuse), 25. August.

Auf zwei Rasttage in Vaucouleurs sind hier in der freundlichen Stadt an der Ornain, die wir in sechsstündigem Marsche am 26. erreichten, wieder zwei dergleichen gefolgt. Erst morgen geht es weiter auf dem Wege nach Chalons, welcher zugleich der Weg nach Paris ist. Von den Tagen in Vaucouleurs ist nicht eben viel nachzuholen. Eine Revue, welche der Kronprinz im Felde vor der Stadt über einige Bataillone des 18. und 51. Infanterie- und ein schlesisches Dragoner-Regiment abhielt, und die Unternehmungen gegen Toul, das waren so ziemlich die einzigen kriegerischen oder kriegsverwandten Dinge außer den ununterbrochenen Truppen- und Colonnen-Durchmärschen, welche dort ein lebhafteres Interesse erregten. Eine gewisse Langeweile, welche sich über das ganze Hauptquartier gelagert hatte, kam Niemanden besser zu statten, als dem glücklichen Besitzer des Hotel „de la Providence." Sein Vertrauen in letztere, welches ihn zur Wahl dieses Namens veranlaßt haben mochte, hat sich mitten im allgemeinen Elende glänzend belohnt. Ich hätte nie geglaubt, daß die deutschen Fürsten ihre altberühmten Tugenden sich auch in diesem Jahrhundert der Ueberkultur so rein zu erhalten vermocht haben, wie es sich hier erwies. Mit den Offizieren, Aerzten und uns Civilmenschen des Hauptquartiers bunt gemischt, vereinigte sich an jener gastlichen Tafel früh und spät das ganze hier versammelte Fürsten-Collegium im engen Raume eines bescheidenen landstädtischen Speisezimmers, und der beglückte Wirth gestand offen, daß in zehn Jahren, während welcher er das Hotel halte, nicht so viel zusammengetrunken worden sei, als in diesen zwei Tagen. Da er nur Burgunder und Champagner führte, und man sich selbstverständlich jeder Anwendung des Requisitionsrechtes auf diese schätz- und kostbaren Objekte enthielt, so wird der Mann der Providence wahrscheinlich auch in jenen zehn Jahren kaum so viel verdient haben, als in diesen Tagen. Jenes Fürsten- oder Thronfolger-Collegium beim Kronprinzlichen Hauptquartier, setzt sich zusammen aus dem Erbprinzen von Württemberg, dem von Sachsen Weimar, dem von Mecklenburg Strelitz, Herzog Ernst von Coburg, dem ritterlichen Onkel des erstgenannten, Herzog Eugen von Württemberg, dem Prinzen Leopold von Hohenzollern, dem Fürsten zu Putbus, möglich, daß noch Einer ungenannt blieb. Seit einigen Tagen ist noch der Herzog Friedrich von Augustenburg in bayerischer Generalsuniform eingetroffen. Daß er, während er in dieser prinzlichen Manier mit dem Hauptquartier heroisch gegen den gemeinsamen Feind zu Felde zieht, gleichzeitig daheim Proklamationen erläßt, worin er seine Rechte keineswegs aufzugeben, sondern ihre Durchfechtung nur zu vertagen erklärt, wird, ich weiß nicht ob wirklich begründet, wenigstens erzählt.

Am 22. Morgens, während in Form eines allgemeinen und durchdringenden Landregens „ein ganzer Himmel zu uns niederstieg", schied man, ein ungeheures Gebirge leerer Flaschen hinter sich lassend, von dem ziemlich tristen Orte. Der Regen wurde so dicht, daß er bald fast die nächste Aussicht über das abgeerntete Hügelland bis zu den wenig entlegenen waldigen Bergen hin völlig verdunkelte. Der Anblick der Bivouaks und der Colonnen, die, Dank der Breite der Landstraße, diesmal unsern Weg kaum nennenswerth hemmten, war ganz geeignet, von „der Lust, Soldat zu sein", dem Beschauer höchst ketzerische Vorstellungen beizubringen.

Wir passiren das mit bayerischen Truppen vollgepfropfte Städtchen Void, fahren, aus seinem Thal noch ein paar Stunden allmälig ansteigend, aufwärts und sehen, als gegen 1 Uhr der Regen aufhört, vor und unter uns in einem neuen Thalkessel, von einem reizenden grünen Gehege üppiger Weinberge und Waldhöhen rings umschlossen, das Städtchen Ligny liegen. Dem über die Brücke der Ornain Einfahrenden zeigen die buschigen Ufer, die alten Häuschen und der stolze Zinnenthurm eines ehemaligen, nun zerstörten, Schlosses am Flusse, höchst originelle und malerische Ansichten. Die Hauptstraße mündet auf einen echten Kleinstadtmarkt. Die Läden und Jalousien der Häuser sind auch hier meist geschlossen. Die zahlreich versammelte Bevölkerung, ganze Schaaren von Blousenträgern, aber zeigte sich nichts weniger als unfreundlich oder gar fanatisch ergrimmt gegen die Usurpatoren, sondern zuvorkommend und willig. Die zusammengetriebenen Rinderheerden, die Wagen jeder Gattung und Größe, armeeangehörige und requirirte, die Truppenzüge, besonders bayerische Regimenter, füllen alle Gassen und Plätze.

Die Standarte des Kronprinzen weht bald vom Dache eines architektonisch sehr interessanten Gebäudes der zum Westthore führenden Straße, eines sicher dem 16. oder 17. Jahrhundert entstammenden Privathauses mit besonders reich gegliederten und geschmückten, von alten Bäumen beschatteten Hoffagaden. Mir wird wieder, ich weiß wahrlich nicht wie (eine Alliteration, des besten „Rheingolds" würdig!), das Glück eines, was Lage, Einrichtung, Wirthsfamilie betrifft, wahrhaft idealen, Quartiers zu Theil, eines schönen Salons in der Bel-Etage des Eckhauses am Markte. An seinem Fenster sitze ich, wie in der besten Loge, jenem unvergleichlich interessanten Schauspiele gegenüber, das tausendgestaltig und ewig wechselnd sich unten auf dem Platze und in den nächsten angrenzenden Straßen vom Morgen bis in die Nacht hinein sich abspielt. Und dazu "nos amis les ennemis", meine Quartiergeber, ein alter, hagerer, kleiner Rentier, seine gute, dicke, gastliche Frau, sein gescheidter, junger Sohn, Clerk bei einem Notar, so eifrig bemüht, uns alles nur mögliche Liebe und Freundliche zu erweisen, und das Beste für den Gast hervorzusuchen, was ihre, wie es scheint, noch keineswegs gründlich ausregirirte Küche, Kammer und Keller enthalten, um mir den behaglichen Aufenthalt noch immer behaglicher zu machen. Auf Mr. l'empereur ist man nicht allzu freundlich zu sprechen, auf Messieurs les marechaux auch nicht; der so eifrig gepredigte Racenhaß findet in diesen wohlwollenden Gemüthern keine Stätte, und die lebhafteste politisch-kriegerische Conversation mit ihnen führt nicht einmal zu einem rechten Streite und Zwiespalte der Meinungen.

Das hatte die gute Stadt Ligny, noch nicht gesehen und erlebt, so lange sie steht, was sich während der gestrigen Tagesstunden durch ihre Gassen wälzte! Von Morgens 8 Uhr an begannen die Durchmärsche. Vom Süden her und von Osten, von wo wir gekommen waren, zugleich; Regiment auf Regiment mit allem Train und allen Colonnen, und Batterie auf Batterie. Wenn diese über den Markt heranrasselten, sperrte ihnen gewöhnlich ein die anstoßende Querstraße heraufmarschirendes Bataillon oder Reiterregiment, Chevauxlegers oder Kürassiere, den Weg. Dann entstand auf dem Platze ein unbeschreibliches und malerisch reizendes Durcheinander, an dessen lebendiger Wiedergabe mit dem Bleistifte, wie Hand und Auge auch eilen, ich schließlich doch verzweifeln möchte. Kaum, daß die Klänge des einen Musikcorps im Westen verhallt sind, schallen nah und immer näher von drüben her die des folgenden, um dann vor dem Quartier des Oberkommandos zu den prächtigsten Salut-Accorden anzuschwellen, während die Cavallerie, die Säbel schwingend, mit lautem Hurrahrufe vorbeisprengt. Diese bayerischen Armeemärsche scheinen echt künstlerisch musikalisch; aber es fehlt ihnen, und damit unwillkürlich auch dem Marschtritt der Truppen, doch etwas von der straffen, frischen Energie unserer preußischen. Ihre Musik bewegt sich zu gern in Molltonarten. Wenn einmal ein preußisches Bataillon dazwischen durch die Stadt rückt, so ist's, als ob noch ein ganz anderes Feuer durch die Glieder der Mannschaft zuckte bei den frischen, scharf accentuirten Rhythmen ihrer Musik. Auch alle Herumstehenden, man sieht es deutlich, fühlen sich davon noch weit mehr elektrisirt, als von jenem an sich sehr gelungenen Spiele. Diese Einwohner Ligny's wissen nicht mehr, wie ihnen geschieht. Sie haben hier eine Besatzung gehabt, doch während des Krieges und kurz vor demselben keinen französischen Soldaten gesehen. Und nun diese Massen ohne Aufhören, ohne Rast, mit all' dem ungeheuren „Drum und Dran", was jeder kleine Truppentheil schon im Kriege mit sich zu schleppen hat, und von allen deutschen Regimentern hier in bewundernswerther Vollständigkeit, Ordnung und Zweckmäßigkeit im Gefolge mitgeführt wird. Wenn sie dann aber hören, daß all' dies doch nur ein kleiner Theil unserer drei Armeen sei, so bleiben sie stumm, und die Krone Seiner Kaiserlichen Majestät scheint ihnen kein Sou mehr werth.

Doch Nachmittags gegen 2 Uhr sollte ihnen und uns Allen erst noch der größte unter diesen historischen Schauspielakten bereitet sein. Wir hatten es schon Morgens beim Oberkommando gehört, daß das von Pont a Mousson nach Nancy verlegte Königliche Hauptquartier heut an dem unsern vorüber auf der Straße nach Bar le Duc vorgeschoben werden solle, da man beide Armeen gegen Chalons marschiren lasse. Schon von 12 Uhr ab kündeten einzelne Vorboten das baldige Eintreffen an. Eine aus Infanterie der verschiedensten preußischen Garde- und Linienregimenter formirte Compagnie, welche sicher den fürchterlichen Tag von Metz mit ausgehalten und durchgefochten hat, marschirte mit klingendem Spiele durch unsere Straße zum Nordwestthor hin. Dann Wagen, Equipagen, Fourgons aller Art, Reiter, Stallknechte, Trainsoldaten mit Hand- und Packpferden zur Seite, die ganz bunt gemischte complicirte Masse, welche sich unter dem Titel eines Hauptquartiers vereinigt. In einer offenen Kalesche erkannte ich in seinem grauen Mantel General Moltke — seit jener Dinerstunde im Berliner Hotel de Petersburg des 15. Juli hatte ich ihn nicht mehr gesehen. Nun war in der Hauptsache ja alles Planen erfüllt und realisirt, das er damals hinter seiner hohen Stirn und seinen hellen schweigenden Augen getragen. Aber er sah nicht erregter aus als damals, blickte ruhig, nur vielleicht etwas freundlicher grüßend, umher im Dahinfahren. Nicht lange nach ihm, unter dem Hurrahrufen der Deutschen, im offenen Wagen der König, dann Prinz Karl, der Herzog von Weimar und Graf Bismarck, das ganze Gefolge von Adjutanten, Kammerherren, hohen Offizieren, Räthen, Hof-, Kriegs-, Generalstabs-, Reisebeamten zu Wagen und zu Pferde mit ihnen. Vor der Thür des Kronprinzlichen Quartiers hielt der glänzende Zug, erwartet vom Kronprinzen, General Blumenthal, den Fürsten und allen übrigen Hauptquartiers- und 3. Armee- und Oberkommando's-Genossen. Es wurde wenig gesprochen, noch weniger in Stellungen geleistet; aber es war an „Idee" und Erscheinung ein historisches Bild ersten Ranges, das kann ich versichern. Der weißbärtige Königliche Vater (er trug die Militärmütze und den schwarzen Offizierüberrock) drückte dem blonden Sohne mit kurzem Gruß nur die Hand, richtete dann hier und da einige herzliche Worte an einzelne der Nächststehenden die Prinzen und Offiziere. Von den ungeheueren Ereignissen, die das Zusammentreffen tief in Frankreich in Ligny's Straßen herbeigeführt und ermöglicht hatten, schien kaum die Rede. Aber jene standen doch vor unserem Bewußtsein in ihrer ganzen Macht da und gaben den Hintergrund ab, von welchem aus über die scheinbar so simple Begrüßungsscene einer Gruppe von hohen Offizieren auf der Gasse einer Landstadt zwischen Wagen und Pferden ein Schimmer von Größe hinstrahlte, daß diese Scene auf uns, die wir so glücklich waren, ihr beizuwohnen, mit der vollen Wucht einer ewig denkwürdigen, geschichtlichen Stunde wirkte. Seinen guten Antheil daran hatte neben des Königs und des Kronprinzen Gestalt sicher vor Allen Graf Bismarck's Erscheinung. Wie ist der „kranke Mann", der melancholisch grollende Cincinnatus von Varzin verwandelt, seit er wieder in der vollen historischen Arbeit ist, bei „Kanonengebrüll und wiehernder Rosse-Getrabe" den Schwerpunkt großer Reiche zu verrücken, und statt mit „Kreisrichtern" und Alles viel besser wissenden Schönrednern über Amendements, Resolutionen, Gesetzestitel und Budgetposten herum zu debattiren, im lebendigen Centrum eines Volkes in Waffen dessen Bedrängern und den Verneinern seines Willens und Wohlseins die unwiderleglich schlagendsten Argumente seines guten Rechtes und seiner soliden Macht auf ihren Rücken und Schädeln demonstriren sieht und hilft! Sein Gesicht unter der beschattenden weißen gelbgeränderten Kürassiermütze strahlte von vergnüglichem Behagen, die grauen Augen blitzten noch feuriger und munterer als sonst unter den buschigen Brauen hervor, wie er dastand im Geplauder mit den Herren von der 3. Armee, in seinen kolossalen derben Reiterstiefeln, beide Hände auf den schweren Korb seines Pallasch' stützend.... „Hier ist Bismarck! Er ist es! Sehet hin da! Ah Bismarck!" — so summte es in den dicht gedrängten Gruppen der guten Lignyer die uns umstanden: die Kinder auf den Armen der weißmützigen Weiber wurden höher gehoben und sahen verwundert „mit Erstaunen und mit Grauen" den leibhaftig nun vor sich, mit dessen Namen man sie in den letzten drei Wochen so oft „zu Bett gejagt" hatte.

Fortsetzung folgt.

Vorgesehen! Es droht Gefahr wenn man es versäumt, die Unthätigkeit der Nieren zu heben. Das treffliche Barkschiff wird auf den todtbringenden Sandbänken der Bright'schen Krankheit und des Harnflusses stranden, wenn man es ohne Steuerruder auf dieselben zutreiben läßt. Auch die Blase, wenn in ihrer Thätigkeit gehemmt und wenn nicht verständiger Arzneigebrauch schleunigst das Steuer nach dem Sicherheitshafen richtet, wird von dem Triebsand der Krankheit überdeckt werden. Bei der Auswahl eines Urin-treibenden Mittels richte man sein Augenmerk auf Hostetter's Magen-Bitters, welches die Nierenorgane stimulirt, ohne dieselben zu irretiren und anzugreifen, zwei Wirkungen, welche ungehörige Stimulantien zu welchen man so oft seine Zuflucht nimmt, hervorzubringen pflegen und die Tendenz zu einer nachtheiligen Rückwirkung haben. Das Bitters stärkt die Nieren und die Blase zusammen mit den Nerven und Verdauungsorganen und schafft so dauernde Hülfe. Auch hat es die doppelte Wirkung, Wechselfieber, Gallenleiden, Verstopfung und Rheumatismus zu hindern und zu heilen.

§ In der Umgegend von Des Moines will man ein wildes Thier gesehen oder vielmehr gehört haben, und die erschreckten Farmer haben eine Treibjagd beschlossen, zu der sie vorsichtshalber die Miliz und den Schützenverein von Des Moines eingeladen haben.

* Ihre wohlthuende Wirkung auf das System berechtigen sie in Wirklichkeit zu der Benennung einer perfekten Leberpille, jedem gefallen sie und deshalb sollten Carters kleine Leberpillen als „Perfektion" benannt werden.

§ Ein arger Mordgeselle ist dieser Tage in der Person des Indianers Kewah-binac dingfest gemacht worden. Er trieb sich seit Jahren auf der White Earth Reservation in Minnesota herum, verübte dort allerlei Gewaltthaten und schoß zwei Bundesbeamten nieder, als diese ihn wegen Raubes verhaften wollten. Endlich gelang es dem Hülfs-Bundesmarschall Morrison, den gewaltthätigen Kerl mit Hülfe einiger Indianer zu bewältigen und auf einen nach St. Paul fahrenden Zug zu schleppen, wo er ihn an eine Bank mit Händen und Füßen anfesselte. Der Gefangene soll demnächst in St. Paul wegen einer ganzen Reihe von ihm verübten Verbrechen im Bundesgericht abgeurtheilt werden.

Abonnirt auf die „Neu-Braunfelser Zeitung."

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN
TRADE MARK
Gegen Unverdaulichkeit.

Schon seit langer Zeit litt ich an Unverdaulichkeit, die mir viel Beschwerde verursachte und allen dagegen angewandten Mitteln nicht weichen wollte. Schließlich machte ich einen Versuch mit Dr. August König's Hamburger Tropfen, dieses ausgezeichnete Hausmittel half mir sofort und sobald jetzt mein Magen nicht in Ordnung ist, greife ich zu diesen Tropfen. — Henry Mormann, 189 S. Broadway, Baltimore, Md.

Vor Jahren litt ich so heftig an Dyspepsie, daß ich nicht im Stande war feste Nahrung zu verdauen. Auf Anrathen eines Freundes machte ich einen Versuch mit Dr. August König's Hamburger Tropfen und nachdem ich ein und eine halbe Flasche aufgebraucht hatte war ich wieder hergestellt. Ich möchte jetzt nicht ohne diese Tropfen sein und empfehle dieselben immer, wenn sich Gelegenheit dazu bietet. — A. Zeller, Fieldsborough, N. J.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

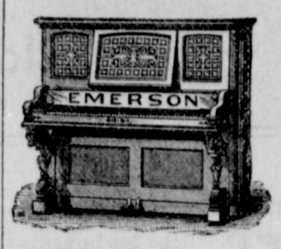
Dr. August König's Hamburger Brustthee

gegen alle Krankheiten der **Brust, der Lungen und der Kehle.**

Nur in Original-Packeten. Preis 25 Cents. Fünf Packete für $1.00. In allen Apotheken zu haben, oder wird nach Empfang des Betrages frei versandt. Man adressire:

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

THOS. GOGGAN & BRO.
Etablirt 1866



Staats-Agenten für die
Emerson, Weber
und andere
Standard Pianos,
San Antonio Texas.

Gebt ja keine Noten wenn ihr Pianos oder Orgeln auf Ratenzahlungen kauft. Händler, welche gezwungen sind, sich dieses Mittels zu bedienen, müssen dieselben an dritte Personen verkaufen oder an den Fabrikanten ausliefern, welcher sich nicht besinnen wird, deren Zahlung zu erzwingen, vielleicht zu einer Zeit, wo es euch nicht paßt.

Zuverlässigkeit gegen Glücksspiel. Kauft Eure Pianos und Orgeln von verantwortlichen Geschäftshäusern, welche keine zweifelhaften, auf Lager verschickten Instrumente halten, deren Ruf und Garantie nicht mehr Werth hat, als das beschriebene Papier.

Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

HOFFE **Rettungs-Anker!**
(Eingetragen in Uebereinstimmung mit den Congreßgesetzen.)
Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie frische, veraltete u. selbst anscheinend unheilbare Fälle von Geschlechtskrankheiten sicher und dauernd zu heilen, zeigt das gediegene Buch „Der Rettungs-Anker" den Leidenden und Solchen, die von gewissenlosen Quacksalbern, Verfassern werthloser Bücher, prahlerischen Anzeigen u. s. w., getäuscht wurden. Junge Leute, die in den Stand der Ehe zu treten beabsichtigen, sollten den folgenschweren Schritt nicht früher thun, als bis sie den „Rettungs-Anker" gründlich studirt haben. Schwächliche und kinderlose Frauen werden in dem Buche ebenfalls bewährte Rathschläge und endgiltige Hülfe finden. Das Buch, 25ste verbesserte und vermehrte Auflage, 250 Seiten in deutscher Sprache, mit vielen lehrreichen Bildern, wird für 25 Cts. in Postmarken, in einem unbedruckten Umschlag wohl verpackt, von dem alten u. bewährten Deutschen Heil-Institut in New York, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Louis Henne
Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaaren.
Händler in:
Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Oefen, Stacheldraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinerien, Waagen, Pumpen, Gewehren. Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushalt-Geräthschaften.
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

Pfeuffer's Lumber Yard.

Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen-und
Pappelholz in allen Groeßen u. Formen.
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Naegel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst. 11tf
S. V. PFEUFFER MANAGER.

COMAL LUMBER CO.
Ecke von Castel- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
18 *H. E. FISCHER, Manager.*

Gegenüber dem Ludwig Hotel.
Buggies
Ambulances und
Reitpferde
an Hand. Liberale Preise.
B. PREISS.

Otto Heiligs Saloon
Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunfels, Texas.
Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Billiardtisch steht den Gästen zur Verfügung.

Dr. Hoofland's

TRADE MARK

Kräuter-Thee,

ein rein vegetabilisches Heilmittel, gänzlich aus Wurzeln, Kräutern, Pflanzensaamen und Blüthen bestehend.

Als ein Blutreinigungs-Mittel ist er unvergleichlich.

Unter den Krankheiten, die er kurirt, befinden sich

Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Kopfweh,

Rheumatismus u. s. w., alle Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie alle aus

Unreinheiten des Blutes entstehenden Leiden.

Er ist leicht zu bereiten und schmeckt gut.
Wir haben Hunderte von Attesten.
Man sende nach Cirkularen; man probire ihn und spare an Doktor-Rechnungen.

Preis: 50 Cts. die Schachtel. Per Post versandt: 55 Cts.

Agenten verlangt.

Man adressire:
HOOFLAND HERB TEA CO.,
ROCHESTER, N. Y.

CLEMENS & FAUST,

Bank und Wechselgeschäft.

Agenten für alle größeren Dampferlinien

Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado vertreten die besten Gesellschaften im Lande.

Wechsel und Postanweisungen auf alle Plätze Europa's. 16,1y

ALAMO
Brewing Association,

San Antonio Texas.

Bestes Wiener PALE

Lager u. Flaschenbier

Robert Krause,
Agent für Neu Braunfels.

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seekatz in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorräthig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund Achtungsvollst

23 Louis Seekatz.

Wm. Streuer, Henry Streuer.

FARMERS EXCHANGE
SALOON.

Alle Sorten

Getränke, Cigarren, feine Weine, Whiskies, Alcohol, etc.

sind stets vorräthig. Gute Bedienung selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

Notiz.

Hiermit mache ich einem geehrten Publikum bekannt, daß ich Agent für

FRANK TEICH

in San Antonio bin und **Grabsteine** und **eiserne Gitter** von jeder Qualität und jedem Geschmack passend zu den billigsten Preisen verkaufe. Seht Euch meine Muster an.

14. Ph. Meckel.

Ein Kampf mit Indianern.

General Fremont, der weltberühmte „Pfadfinder," hat auf seinen Expeditionen durch die damals noch unerforschten Gebirge und Ebenen des Westen manches seltene Abenteuer erlebt. Hat nicht nur Büffell gejagt und Bären getödtet, sondern auch manchen blutigen Kampf mit feindseligen Rothhäuten bestanden.

Einer der aufregensten und erbittertsten solcher Kämpfe hatte er während seiner dritten Expedition im Jannar 1846 auf californischem Boden auszufechten. Es schildert denselben im ersten Bande seiner Memoiren in seiner fesselnden Weise so:

„„Es war um die Mitte des Monats Mai. Wir hatten unser Lagerfeuer unweit von Tlamath Fluß am Rande eines Cedernwaldes angezündet. Meine Begleiter, unter denen auch eine Truppe Delaware-Indianer war, hetten sich in drei Abtheilungen vertheilt. Sie lagen in geringer Entfernung von einander, und jede Abtheilung hatte ein eigenes Feuer angefacht. Nach und nach legten sich die Männer, in Decken gewickelt, unter die herabhängenden Zweige der alten Cedern und schliefen ein.

Es war eine klare, ziemlich kalte Nacht, deren Todtenstille nur von dem Knistern des Lagerfeuers und dem Zirpen der Insekten unterbrochen wurde.

Ich hatte mich abseits unter einen Baum gelegt und hing noch lange, nachdem die Andern eingeschlafen, meinen Gadanken und Sorgen nach. Schließlich überkam mich doch die Müdigkeit, und sank auch ich in Morpheu's Arme.

Etwa zwanzig Minuten mochte ich geschlummert haben, als mich die Stimme meines treuesten Freundes und Begleiters, Kit Carson, weckte. Halb im Schlaf hörte ich, wie er den nahebei liegenden Basil fragte was denn dort los wäre.

Er erhielt keine Antwort. Wenige Sekunden später ertönte die Stentorstimme Carson's und seines Kameraden Owens durch die Stille der Nacht. Wie aus einer Kehle kommend, fuhr der Alarmruf: „Indianer!" über die Schlafenden dahin.

Wir waren von einer Bande blutdürstiger Tlamath Indianer umzingelt! Zwei von unsern Leuten, Basil und Denny, waren ihren Tomahowks bereits erlegen.

Eben wollten sie sich an den Nächsten machen. Allein der selbst im Schlafe wachsame Carson war bereits erwacht.

Der dumpfe Ton der Axt, mit welcher man Basil den Kopf gespalten, hatte ihn aufmerksam gemacht. Und als in dem nämlichen Augenblick Denny's Todesröcheln an sein Ohr klang, da mußte er, mit wenn er es zu thun hatte.

„Indianer!" — Einem Uneingeweihten hätte es vielleicht geschienen, als ob Niemand im Lager den Alarmruf vernommen, denn in den ersten Augenblikken regte sich kein Mensch. Aber Jeder war kampfbereit.

Die Delewares sprangen zuerst auf die Büchsen in den Händen. Da gab auch ich das Signal, und wir eilten ihnen zur hülfe: Carson und ich, Godey, Stepp und Owens.

Im Nu war die Schaar der Tlamath's wieder im offenen Felde. Im düstern Schein der Lagerfeuer sahen wir Crane, einen von unsern treuen Delewares, wacker kämpfend mitten unter ihnen. Alles dies war das Werk eines Augenblickes.

Eine Salve aus unseren Büchsen — und der Häuptling der Tlamath's fiiel gerade vor Crane zu Boden, als Letzterer eben, von acht Pfeilen durchbohrt, seinen Geist aushauchte.

Der Fall ihres Anführers brachte Verwirrung in die Reihen unserer Feinde. Sie sprangen auf die Seite in das Dickicht des Waldes, und für einige Minuten hörte der Pfeilregen auf. Rasch warfen wir eine Decke über die Leiche des tapferen Crane. Dann zogen wir uns zurück und verbarrikadirten uns, so gut wir konnten.

Die Tlamath's wagten nicht, sich wieder im offeren Felde zu zeigen. Aber sie überschütteten uns aus ihrem Hinterhalt mit einem furchtbaren Regen von vergifteten Pfeilen.

Unsere Lastthiere ließen sie in Ruhe; sie hatten es nur auf die Wiedererlangung der Leiche ihres Häuptlinges abgesehen.

Aber wir waren fest entschlossen, ihnen die Durchführung ihres Vorhabens unmöglich zu machen, koste es was es wolle. Keiner durfte sich zeigen, ohne daß ihn sofort mehrere Schüsse begrüßten.

Mehrere Stunden lang dauerte der Kampf. Eine solche Masse von Pfeilen und Kugeln habe ich nur selten in so kurzer Zeit verschießen gesehen.

Bald hörte der Pfeilregen auf, und die Tlamaths schienen abgezogen zu sein. Allein aus Furcht vor einem Hinterhalte blieben wir in unserem Versteck und lauerten bis zum Morgen. Da sahen wir, daß unsere Feinde sich entfernt hatten. Nach den Spuren zu urtheilen, mochte ihre Zahl etwa zwanzig betragen haben.

Als ich in der Morgendämmerung Heerschau hielt, bot sich ein trauriger Anblick meinen Augen dar: drei unserer Leute lagen todt auf dem weichen Waldesgrund: Basil, Crane und Denny Ein anderer Delaware war schwer verwundet. Ein Viertel meiner ganzen Schaar.

Den gefallenen Häuptling hatten wir schon früher als einen verätherischen Schurken kennen gelernt. An seinem Handgelenk hing eine englische Streitaxt. Carson entriß ihm dieselbe und schlug ihm damit den Schädel ein. Einer der Delawares, Sagundai, eignete sich seinen Skalp an. (!) Wo er gefallen war, blieb er liegen. In seinem Köcher fanden wir vierzig Pfeile mit stählernen, in Gift getauchten Spitzen.

Mit unseren Messern gruben wir ein Grab und betteten darin unsere Todten. Ueber manchen Gräbern wachsen Lorbeeren, deren Inhaber derselben nicht so würdig waren, als diese drei treuen Kämpen: Crane, Basil, Denny, deren ich noch oft in Wehmuth gedenke.

Schmerz und Zorn im Herzen trauerten die Delawares um ihren erschlagenen Crane. Ich tröstete sie mit dem Versprechen, daß ihnen bald Gelegenheit werden sollte, ihren Genossen zu rächen. Mit geschwärzten Angesichtern, finsterblickend, saßen sie im Kreise und brüteten Rache.

Dieselbe wurde ihnen später auch wirklich zu theil."" („Amerika.")

„Nichts ist Gewiß."

„Ihr kriegtet es denn bis halb in Euren Schlund hinab und könntet es dort weder aufwärts noch abwärts bewegen, dann ist Ersticken so ziemlich sicher." O ja, andere Sachen sind ebenso gewiß. Leidet Ihr an Unverdaulichkeit, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, belegter Zunge, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Verstopfung, Niedergeschlagenheit, Ruhelosigkeit und Fieber, so könnt Ihr unbedingt sicher sein, daß „St. Bernhard's Kräuterpillen" die gesunde Thätigkeit Eurer Leber wiederherstellen, Verdauung, Ernährung und Ausscheidung befördern, alle die abgestorbenen, giftigen Stoffe aus Eurem System wegschaffen und Euch gesund machen wird. Thatsächlich ist nichts gewisser.

Eine versunkene römische Stadt.

Von Plinius und Decimus Sekundinus wird der istrischen Insel Cissa gedacht, und in den kirchlichen Akten der Provinz Aquileja kommen um 579 und 670 zwei Bischöfe derselben vor. Seitdem findet sich nirgends mehr eine Stadt Cissa erwähnt, und selbst der Ort, wo sie gestanden, ist nicht auffindbar gewesen. Gelegentlich der geologischen Küstenforschungen zwischen Grado und Pola sind neuerdings einige merkwürdige Entdeckungen gemacht worden, über welche in den Mittheilungen der „Geographischen Gesellschaft," in Wien berichtet wird. Hiernach ist den Fischern längst eine Stelle im Süden von der Leuchtthurm Insel Rovigno bekannt, wo die Netze sich in unterseeischen Mauern verwickeln und Reste davon heraufbringen. Ein Taucher wollte dort vor mehreren Jahren auch dem Meeresgrunde Mauern und Straßen gesehen haben, und man hält überhaupt die Stelle für diejenige, an welcher die verfallene Stadt Cissa gestanden. Am 12. Januar d. J. wurde auf Anregung des Hafenkapitäns von Rovigno und des Contre Admirals Hinke eine Untersuchung der betreffenden Oertlichkeit durch einen Taucher vorgenommen, der Folgendes zu Protokoll gegeben hat:

„Bei'm Betreten des Meeresbodens gelangte ich auf ein Terrain gestürzter Mauerreste, nach deren Untersuchung ich die Ueberzeugung schöpfen konnte, daß sie zweifellos von künstlichen Baulichkeiten herrührten. In meiner Eigenschaft als Maurer von Beruf konnte ich die Mörtellagen erkennen. Im weiteren Verlauf der Begehung des umliegenden Terrains habe ich eine fortlaufende Mauerreihe und Straßenanlage beobachtet. Thore und Fensteröffnungen konnte ich nicht wahrnehmen, da sie meiner Ansicht nach durch Gerölle, Seetang und andere Inkrustationen verschütet wurden. Das, was ich jedoch genau beobachten konnte, ist das Vorhandensein einer regelrecht gearbeiteten Ufermauer, welche ich in einer Ausdehnung von mehr, als 100 Fuß beging. Ich konnte dieselbe nicht weiter verfolgen, weil der Taucherschlauch und die Führungsleine es mir nicht gestatteten. Eine nähere Untersuchung der Riva konnte ich nicht vornehmen, weil die angrenzende Wassertiefe Dies nicht zuließ. Aus den gemachten Wahrnehmungen habe ich den Eindruck und die Ueberzeugung gewonnen, daß die vorhandenen Trümmerhaufen Ueberreste künstlicher Bauten sind und zu der Annahme berechtigen, daß durch irgend eine Katastrophe eine dereinst bewohnte Ortschaft dort versunken ist. Ich habe mit Ausnahme eines losen Steines, der entschieden von Maurerwerken herrührte und an einer Seite mit einer Mörtellage überzogen ist, keine Gegenstände mitnehmen können, da das Mauerwerk ein sehr festes Gefüge bildet, aus dem ich beim Mangel von Werkzeugen und Zeit Nichts ausbrechen konnte."

Hiernach ist es unzweifelhaft, daß an der betressenden Stelle eine menschliche Ansiedelung mit Häusern u. s. w. versunken ist. Fernere Untersuchungen, verbunden mit Sprengungen und Heraufschaffen von Material, sind in Aussicht genommen.

Als ein zuverlässiges Mittel gegen alle Magen- und Leberleiden, sowie zur Blutreinigung giebt es nichts besseres wie Dr. August König's Hamburger Tropfen. — Carl Doeller, St. Helena, Nebr. In allen Apotheken zu haben.

§ Aus eigener Erfahrung wissen wir Alle, daß der unfreiwillige Humor seinen liebenswürdigsten Träger in der —Jugend hat. Aus der Unvertrautheit der Kinder mit dem Leben, aus ihrer frischen Naivetät springt immer wieder wie ein elektrischer Funke ein erheiterndes Wort hervor, das urkräftig alle unsere Lachmuskeln in Bewegung setzt. Kein berufsmäßiger Humorist vermag selbst in seinen besten Leistungen so unmittelbare Wirkungen zu erzielen, wie die unbewußt unlogische, unaffektirt naive und darum stets originell wirkende Menschenblüthe.

Beweis Dessen die in bestem Glauben von einem Schulknaben ertheilte Auskunft: „Der Grund, weshalb das Quecksilber steigt, wenn man das Thermometer in heißes Wasser steckt, ist einfach, weil es ihm unten zu heiß wird."— Ein Lehrer macht seine Klasse darauf aufmerksam, daß man im Dialekt häufig den dritten Fall statt des vierten gebraucht; so z. B. „Grüß Ihnen Gott." Auf die Frage, wie man statt dessen hochdeutsch sage, meinte ein Knabe würdevoll: „Habe die Ehre."—Eine „höhere Tochter" hat die Handlung von Wagner's „Lohengrin" in Prosa zu erzählen und schildert jenen verhängnißvollen Augenblick, wo Elsa gegen das Verbot handelte, „Nie sollst Du mich befragen ..... wie mein Nam' und Art"— mit folgenden Worten: „Nachdem Elsa dem Lohengrin drei Tage und drei Nächte vorgeweint hatte, fragte sie ihn, welches Geschlechtes er sei."

Ein Anderer unter diesen unfreiwilligen Humoristen war jedenfalls davon überzeugt, daß es sich bei Wallenstein's Lager um eine bessere Bierforte handelt, und schreibt: „Wallensteins Generale versammelten sich im Brauhause zu Pilsen"—Ein Schüler bringt folgende schriftliche Entschuldigung, von seinem Herrn Vater unterschrieben: „Ich konnte gestern nicht in die Schule kommen, weil ich Ungeheuer gespiehen habe." Dabei, wohlgemerkt, Ungeheuer mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben! Es handelt sich also nicht um das Wie jenes interessanten Aktes, sondern um das Was....

Praxis c. a. Theorie.

Jahrhunderte lang sind die gelehrten Doctoren mit Mikroskop und Messer beschäftigt gewesen, die Geheimnisse der Natur zu durchschauen und zu sondiren, um Mikroben zu finden, die Zahl der Arzeneien zu vermehren und Theorien auf Theorien wie Kartenhäuser zu bauen, die dem Einstuez verfallen sind. Dagegen stellten die Mönche von St. Bernhard ohne Theorien, Mikroben oder moderne Chemie aus einfachen Kräutern und Wurzeln her, was jetzt als St. Bernard's Kräuterpille bekannt ist, und laut einer langjährigen Erfahrung ist diese das größte, bisher noch bekannte Mittel, die Leber zu Reguliren, das Blut zu läutern und das System zu reinigen.

Wm. Streuer. Henry Streuer

TWO BROTHERS SALOON.

Alle Sorten

Getränke

Cigarren

Feine Weine, Whiskies, etc.

sind stets vorräthig. Gute Bedienung und Zuvorkommenheit selbstverständlich. H. Streuer & Bro.

B. E. VOELCKER.

Händler in

Droguen, Chemikalien

und

Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
soeben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement. 1

KNOKE & EIBAND.

Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus

Schnittwaaren,
Weißwaaren,
Herren Garderobe,
Kleidungsstücken, u. s. w.

Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stickereien, Spitzen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe,

Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

Der durstige Sangesbruder.

Dirigent: Achtung, meine Herren, jetzt kommt gleich die bewußte Achtelpause!

Basisst: Wäre es nicht praktischer, wenn wir gleich ein „Viertel" auflegen würden?

---

* Nur nicht in Verzweiflung gerathen daß man Kopfweh nicht beseitigen könne, so lange Carters kleine Leberpillen so nahe bei zu haben sind. Sie heilen das Uebel für immer ohne unangenehme Folgen.

Krieger und Kriecher.

A.: Sehen Sie 'mal die beiden alten Herrn, der eine so stramm und der andere so gebückt.

B.: Der Stramme ist alter Krieger —der Gebückte ein alter Kriecher!

Pechvogel.

Credit hab' ich nicht, Geld auch nicht, aber als richtiger Pechvogel natürlich 'ne—Frau!

In der Sommerfrische.

Was treiben Sie denn dort oben, Herr Doktor?

Ich studire Hängemattemathik!

Abkühlung.

Er: Welch' ein Götterwetter, mein Fräulein! Sehen Sie die verjüngte Sonne, die neu aufblühende Natur—, ach, möchten Sie nicht endlich die Meine werden?

Sie: Was fällt Ihnen ein, so schön ist das Wetter noch lange nicht!

Trau' dem geputzten Menschen nicht; Was wahren Werth besitzt, ist schlicht.

DR. HARTER'S IRON TONIC

TRADE MARK

THE ONLY TRUE

Will Purify the Blood; regulate the Liver and Kidneys and Restore the Health and Vigor of Youth. Dyspepsia, Want of Appetite, Indigestion, Lack of Strength and Tired Feeling absolutely cured. Bones, muscles and nerves receive new force. Enlivens the mind and supplies Brain Power. Suffering from complaints peculiar to their sex will find in DR. HARTER'S IRON TONIC a safe and speedy cure. Gives a clear, healthy complexion. Frequent attempts at counterfeiting only add to the popularity of the original. Do not experiment—get the ORIGINAL and BEST.

LADIES

Dr. HARTER'S LITTLE LIVER PILLS Cure Constipation, Liver Complaint and Sick Headache. Sample Dose and Dream Book mailed on receipt of two cents in postage.

Dr. HARTER MEDICINE CO., St. Louis, Mo.

Dr. BRANN,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Specialität: Behandlung von Frauenkrankheiten.

Meine Wohnung ist in der Seguin Straße in dem früheren Wunderlich-'schen Hause.

Dr. UNDERHILL,

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer

Wohnhaft neben Jos. Landa's Store. Office im Wohnhause. 49

Dr. H. Leonards

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castellstraße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. A. GARWOOD,

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in seiner Wohnung im Simonschen Hause gegenüber dem Guadalupe Hotel. 12

Dr. H. T. WOLFF,

Marion Texas.

Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Sprechstunden zu jeder Zeit.

Dr. WM. NETTER.

Deutscher

Augen- und Ohrenarzt

No. 306 Houston Str., Ecke Navarro, San Antonio, " " Texas.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting
— AGENT. —

Manitou Mineral Water Company,

Manitou, Colorado.

Wir empfehlen unser Manitou Tafel-Wasser, das direkt aus der Navajo-Quelle, am Fuße von Pikes Peak, Colorado, ohne Zuthaten auf Flaschen gefüllt wird. Kein besseres Mittel um den Appetit zu reizen und für die Verdauung, dabei angenehm von Geschmack und erfrischend. Ferner empfehlen wir unseren Ginger-Champagner, ein wohlschmeckendes und gesundes Getränk für Damen und Kinder. Es ist aus dem Naturwasser der Navajo Quelle in Verbindung mit echtem Jamaica Ginger und reinen Fruchtsäften hergestellt. Herr Joe Mayer hat Herrn John Sippel zum Agenten für New Braunfels ernannt. Geht also nach John Sippel wenn Ihr Manitou Wasser oder Ginger Champagner kaufen wollt. 16,1y

---

Musikunterricht

ertheilt

H. Schimmelpfenning.

Näheres bei ihm selbst zu erfragen.

Zu verkaufen.

Das frühere Johann Weil'sche Eigenthum an der Brückenstraße ist zu verkaufen. Man wende sich an die Redaction dieses Blattes. 26tf

---

Eine vorzugliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

— direct, —

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General Agenten
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder deren Vertreter im Inlande.

Wm. Seekatz

San Antoniostraße beim Passagier-Depot

0:=:0 Händler in 0:=:0

Candies, Crackers, Fancy Groceries, allen Arten von Nüssen, Michigan- und California- Garten- u. Blumen-Sämereien, Taback, Cigarren, Gewürzen, einheimische- und Südfrüchte und alle sonstige in dieses Fach schlagende Artikel.

6,1y

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels Texas.

Ernst Koebig
Chef Redakteur und Herausgeber.

Die „Neu Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Für Gouverneur,

James Hogg

Den Freund des Volkes unter dem er wohnt.

Candidaten-Anzeigen.

Für Staatssenator des 25ten Districts

Hiermit annoncire ich mich als Candidat für das obige Amt und unterwerfe mich der demokratischen Nominations convention für unseren Distrikt.

Achtungsvollst
William Clemens.

☞ Wir sind authorisirt, Herrn P. S. Sowell von Guadalupe County als Candidat für das Amt des Repräsentanten für den 91 Distrikt anzuzeigen. Derselbe unterwirft sich der demokratischen Nominations-Convention.

☞ Den Wählern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich mich entschlossen habe, als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County in der kommenden Wahl aufzutreten und empfehle mich Ihrer geneigten Berücksichtigung. Achtungsvollst,

Moritz Bose.

☞ Den Bürgern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich wieder Candidat für das Assessor Amt bin.

Achtungsvoll
F. Coreth.

☞ Wir sind authorisirt Herrn Peter Lenzen als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn J. W. Halm als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des Sheriffs und Tax Collectors von Comal Co. anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt, Herrn Robert Bodemann als Candidat für Wiedererwählung als District und County Clerk bei nächster November-Wahl anzuzeigen.

☞ Wir sind beauftragt Herrn Ad. Giesebe als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County Richters von Comal County anzuzeigen.

Candidaten für County-Aemter in Guadalupe County.

Wir sind authorisirt Herrn Hugh McGuffin als Kandidat für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind authorisirt Herrn G. M. Autry als Kandidat für Wiederwahl für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind authorisirt Herrn C. L. Arbuckle als Kandidat für das Amt des Distrikt Clerk von Guadalupe County anzuzeigen.

Wia sind beauftragt, Herrn F. Suchardt als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt eines Schatzmeisters von Guadalupe Co. anzuzeigen.

Der größte noch lebende „Doitsche Honoräble" hat glücklich den in seiner letzten Nummer den von uns erhobenen und vorausgesehenen Purzelbaum geschlagen. „Der Senat hat's gethan" betitelt er sein letztes "Salto mortale", und darin hat er recht, aber eine Person hat er vergessen, nämlich sich selbst, denn wo sollten sich die Eisenbahnmagnaten einen größeren Schreibleider suchen als in dem Sanktum des mit Niggerblut zum „Honoräble" gemachten Doitschen und Erfinder des „Doitschen Tages für Texas"? So hat er denn getreulich der guten Sache gedient während der Sitzung der letzten Legislatur stets gegen die Bildung einer Eisenbahnkommission geschrieben und — gesiegt. Das war Purzelbaum No. 1.

Später sahen wir in seinem vielgelesenen, schwarzrepublikanisch, anarchistisch, sozialistisch, communistisch, jetzt sogar demokratisch seinwollenden Organe für General Hoggs Kandidatur schreiben. Dabei hat er jedoch schon stark durchblikken lassen, daß auf der anderen Seite sehr viel Geld sei. Das war Purzelbaum No. 2.

Jetzt kommen Purzelbaum No. 3 & 4 für Wheeler und Hall, aber immer gegen Eisenbahnkommission und zuletzt umarmt er den Ananias Gustav Cook als Gouverneurskandidaten, den Christus der Antikommissionspartei den Feind jeder Freischule, den Agenten der blutgierigen Monopole und sucht in seinem von Geld geschaffenen heiligen Scheine, denn Schein ist es nur, ebenfalls in das Himmelsreich zu kommen—doch der Mensch denkt und ein Hund der in die Ecke getrieben ist, beißt. — Die ausgesogenen Farmer des Staates haben sich ermannt und kraft bewußt den Sieg errungen und mit der Nomination von James S. Hogg, welche am Dienstag in San Antonio erfolgte der Welt kund gethan, daß bezahlte Zeitungsschreibleiter politische Advokaten und sonstige Schurken nicht länger den gerechten Wünschen des Volks entgegentreten können und sollen.

Dies hat nicht „der Senat" gethan, dies hat das Volk gethan und sollte uns herzlich leid thun wenn es heute noch Deutsche gibt welche die in allen politischen Farben allwöchentlich glänzende Schillereidechse und Preßdirne das „Texas Vorwärts" noch nicht erkannt haben.

Die Dummen und auch die Schlechten sterben zwar nie aus und der Erwerb eines Dollars wird auch für alle Ewigkeit seinen gewissen Reiz behalten, aber „Herrgott" sollte er einem wohlerzogenen Mensch welcher ein öffentliches Blatt redigirt, sich aber für Geld dazu hergiebt seine Leser zu belügen und dadurch zu betrügen ist ein gefährlicher Schuft und von Moral eine „Hure"!!!

Daß der letzte Purzelbaum des Gymnastikers vom „Texas Vorwärts" kommen würde wußten wir schon eine Woche im Voraus, denn offenbar bezahlte Lobhudeleien einiger Kandidaten fingen an ecklich auszusehen, etwa wie Schokolade und Haaröl, das soll nicht schmecken und Purzelbaum No. 5 war fertig.

Jetzt sehen wir den größten noch lebenden Doitschen Honoräble in seiner ganzen Größe, gegen und für Eisenbahnkommission, gegen und für sämmtliche Gouverneurs Kandidaten Erzrepublikaner und Bourbondemokratische Ehre sei Gott in der Höhe, aber Herr sieh dein Volk an, das ist ja ein schrecklicher Thiergarten.

Die Demokraten von Jowa haben sich sehr scharf gegen die McKinley-Bill ausgesprochen, und indem sie namentlich verlangen, daß die Einnahmen der Regierung vor allem durch Besteuerung von geistigen Getränken, Tabak und anderen Luxusartikeln erhoben werden sollten, unterscheiden sie sich wesentlich von den Rebublikanern, welche nach ihrer letzten nationalen Platform lieber die Inlandsteuern ganz abgeschafft sehen, als an dem Hochtarif gerüttelt haben wollten. Diese Frage wird bei den Kongreßwahlen in Jowa von entscheidender Wichtigkeit sein, und wenn die Stimmung unter der ländlichen Bevölkerung jenes Staates richtig geschildert worden ist, gewinnen die Demokraten durch die angeführte Behandlung der Frage einen großen Vorsprung bei den Kongreßwahlen. Betreffs der Staatswahl stellen sie sich auf die anti-prohibitionistische Plattform, mit welcher sie letztes Jahr gesiegt haben. Da die Prohibitionsfrage nach Gesetzwerdung der Wilson'schen Originalgebinde Bill wieder brennend wird, so stehen die Aussichten für weitere demokratische Erfolge in Jowa ganz vortrefflich.

Washingtoner Plaudereien.

Washington, D. C. 9. August.

Die Befürworter der neuen Wahl-Bill fangen jetzt an ungeduldig zu werden, da keine Aussicht vorhanden ist, daß dieselbe noch früh genug zur Annahme gelangen kann um schon bei den nächsten Herbstwahlen in Kraft zu treten, was doch ihr sehnlichster Wunsch ist. Der Grund für diese Verzögerung liegt darin, daß der Senat mit der Berathung der Tarif-Bill zu langsam vorwärts schreitet. Von den 181 Seiten dieser Bill sind bis jetzt erst vier Seiten berathen worden und so kann man sich eine leichte Idee machen, wie lange Zeit noch darauf hingehen wird, bis dieselbe gänzlich beseitigt ist.

Der Süden besonders kann also noch beruhigt sein und braucht keine Angst zu haben, daß er diesen Herbst noch mit der neuen Wahlbill belästigt wird, welche für ihn am meisten unangenehm und anstößig ist. Es ist wahr, es sind selbst viele Republikaner gegen diese Gesetzesvorlage, aber ihre Zahl ist doch zu gering, um durch ihren Einfluß die Annahme derselben verhüten zu können.

Je mehr man diese sogenannte Wahlbill studirt, desto mehr kommt man zu der Ueberzeugung, daß dieselbe ein teuflisches Werk ist. Das Abscheulichste und Ungerechteste darin ist die Bestimmung, daß man den Günstlingen der republikanischen Partei erlaubt zehn Tage vor jeder Wahl eine vollständige Stimmenwerbung in's Werk zu setzen. Die Republikaner haben diese Bestimmung beigefügt, weil sie glauben, daß viele Neger aus verschiedenen Gründen dem Stimmkasten ferne bleiben möchten und stellen geshalb Leute an, welche einen Gehalt aus der Regierangskasse beziehen, um als Negertreiber zu fungiren, indem sie bei denselben alte Vorurtheile erwecken und sie am Wahltag um so leichter wie das liebe Stimmvieh an den Stimmkasten führen können. Die ganze Bill ist dazu geneigt Riots und Blutvergießen zwischen den Negern und der weißen Rasse im Süden heraufzubeschwören, alle Vorkommnisse zu übertreiben, Emigration und Zufluß von Capital aus dem Norden zu verhindern und dem jetzt raschen Aufschwung im Süden einen Hemmschuh vorzulegen. Wollen wir das Beste hoffen; aber es ist zu befürchten, daß die Republikaner ihre Karte zu sicher ausspielen werden. Trotz alledem sollte der Süden die von ihm gewohnte Würde behaupten und keine übereilten Schritte thun, denn nur dadurch kann er die Sympathie des ruhig denkenden Theiles der Bevölkerung im Norden gewinnen und seinen Feinden gegenüber imponiren.

Es muß gewiß Jeden überraschen, daß Senator Blair einen Beschluß eingebracht hat, wonach das Comitee für Geschäftsregeln instruirt werden soll, eine Regel zu bestimmen, wonach die Zeit für Debatten beschränkt werden soll. Es ist dieses um so auffallender, da es gerade Herr Blair selbst ist, welcher bei all seinen Debatten die meiste Zeit in Anspruch nimmt und seine Collegen im Senat schon häufig durch seine langen Bandwurmreden so ermüdet hat, daß einer nach dem andern die Senathalle verließ, bis er zuletzt zu den leeren Wänden sprach, denn auf der Gallerie läßt sich schon längst Niemand mehr blicken, wenn es bekannt wird, daß Blair eine Pauke vom Stapel lassen will. Oder will er sich vielleicht durch diese neue Regel selbst einen Maulkorb anlegen, da er längst zu der Ueberzeugung gekommen sein muß, daß Niemand mehr auf sein Gewäsch hört, da es in der Regel von unpraktischen Ideen und Fanatismus strotzt und zum großen Theil nur leeres Stroh gedroschen wird. Land und Leute werden ihm zu Dank verpflichtet sein, wenn er sich in dieser Beziehung bessern will.

Das Land wird jetzt mehr durch den Caucus regiert, als dies je seit dem Bestehen der Republik der Fall war. Die neuen Geschäftsregeln haben dem Sprecher Reed absolut Controlle über das Repräsentantenhaus gegeben. Wenn der republikanische Caucus etwas beschließt, so kann es sofort vor den Congreß gebracht und in auffallend kurzer Zeit durchgeorgelt werden. Auf diese Weise wurde die neue Pensionsbill in drei Stunden durch das Haus gejagt. Eine Anzahl Demokraten protestirte zwar dagegen und verlangte, daß dieselbe erst eingehend berathen werden solle, waren aber zu ohnmächtig, um gegen Reed's eigenmächtiges Handeln anzuknüpfen. Die Gefahr eines solchen Verfahrens liegt Jedem klar vor Augen und das Volk sollte einstimmig dagegen protestiren, denn es ist eine himmelschreiende Sünde Bewilligungen und Gesetze mit einer solchen Hast zu machen, daß den Repräsentanten nicht einmal Zeit gegeben ist die Bedeutung derselben dem Volke durch eine gründliche Besprechung erst klar vor Augen zu legen.

Senator Teller, welcher in seinen Angaben stets sehr vorsichtig und zuverlässig ist, sagte in einer kürzlich von ihm gehaltenen Rede, daß bei einer Beuölkerung der Ver. Staaten von etwa 65 Millionen Menschen die Hälfte des Reichthums dieses wohlhabendsten aller Länder in den Händen von etwa 100,000 Leuten oder einem aus je 650 liege. Das ist aber noch nicht das Schlimmste, denn es ist eine bekannte Thatsache, daß dieses in den Händen von Wenigen angehäufte Capital auch die andere Hälfte des Capitals im Lande controllirt. Es kann daher nicht überraschen, daß unsere Gesetze fast ausschließlich im Interesse der Monopolisten gemacht werden; daß ein Sprecher nach ihrem Wunsche gewählt wird; daß die Comitees nach ihrem Wunsche zusammengestellt werden, und daß die Steuern so auferlegt werden, daß die unbemittelteren Klassen den größten Theil davon zu tragen haben.

Diese Anhäufung von ungeheurem Reichthum in den Händen Weniger ist zum großen Theil das Resultat des Profites, welchen diese „Patrioten" durch Contrakte während des Bürgerkrieges und durch Spekulationen gemacht haben. Ihnen gehören die werthvollsten Länderstriche und die großen Eisenbahnlinien vom Mississippi bis zum Pacific Ocean.

Die meisten dieser Millionen wurden direkt gestohlen, was aber durch speciell für diesen Zweck gemachten Gesetze vertuscht wurde. E. Stephan.

Fatale Bekräftigung.

A.: .....Und wenn mich auch die Mitwelt nicht würdigt — ich bin ein Mann der Zukunft!

B.: Ja, ja, und wirst es ewig bleiben!

Aufgepaßt.

Sieben Gründe warum man Reed's geschmackloses Fieber-Mittel gebrauchen soll.

1stens. Es ist das Beste.
2tens. Es ist die größte Flasche.
3 „ Der Geschmack ist angenehm
4 „ Es ist gut für Alt und Jung.
5 „ Mit jeder Flasche kommt eine Schachtel Pillen frei.
6 „ Es tödtet Sumpffieber und stärkt das Körpersystem.
7 „ Es wird unter der Bedingung verkauft: „Keine Kur, kein Lohn", deßhalb bestehe darauf, nur dieses Mittel zu kaufen, es ist in A. Tolle's Apotheke zu haben.

H. Orth, Schmidt. R. Gerlich, Wagenbauer.

ORTH & GERLICH,

— Händler in —

Farm- u. Springwagen

und

Ackerbaugeräthschaften.

Specialität: Mais- und Baumwoll-Pflanzer und Schwarzland Pflüge.

Alle in unserem Fache vorkommende Arbeiten werden schnell, gewissenhaft und unter Guarantie ausgeführt.

Agenten für die berühmten

Rushford Wagen,

hergestellt von der Winona Wagen Co.

Geschäftslokal in der San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex. 41

☞ Gesunde Baking Powders können für keinen billigeren Preis geliefert werden wie Shepards Baking Powder verkauft wird bei P. Faust & Co. 13

Lehrer gesucht.

Für die Sorrel Creek Schule, Distr. No. 3 wird ein Lehrer gesucht, der englisch und deutsch unterrichten kann.

Näheres zu erfahren bei

Wm. Pape oder
39,tf F. Krause,
P. O. Fischer's Store, Comal Co.

Lehrer verlangt.

Ein Lehrer, welcher in deutscher und englischer Sprache unterrichten kann, wird für die Rock Spring Schule gesucht. Man wende sich wegen nähere Auskunft an John Lueders, Trustee,

39,4t Fischers Store,
Comal Co., Texas.

Lehrer gesucht

für die Schönthal Schule, der in deutscher und englischer Sprache unterrichten kann. Man wende sich an die Trustees

Christ. Mohrig,
And. Marbach.
39tf Bracken, Comal Co. Tex.

Proclamation

by the Governor of the State of Texas.

Whereas on the 6th day of April, A. D. 1889, the following Joint Resolution passed by the 21st Legislature was approved, by the terms of which the Executive is required to issue his proclamotion submitting the same to the vote of the qualified electors of the State at the next general election for State and county officers:

Joint Resolution to Amend Section 9, Article 8, of the Constitution of the State of Texas.

Section 1. Resolved by the Legislature of the State of Texas: That Section 9, Article 8, of the Constitution ot the State of Texas, be so amended as to hereafter read as follows:

Article 8, Section 9. The State tax on property, exclusive of the tax necessary to pay the public debt and of the taxes provided for the benefit of public free schools, shall never exceed thirty-five cents on the one hundred dollars valuation; and no county, city or town shall levy more than twenty-five cents for city or county purposes, and not exceed fifteen cents for roads and bridges on the one hundred dollars valuation, except for debts incurred prior to the adoption of the amendment, September 25, A. D. 1883; and for the erection of public buildings, streets, sewers, water works, and other permanent improvements, not to exceed twenty-five cents on the one hundred dollars valuation in any one year, and except as in this Constitution otherwise provided; and the Legislature may also authorize an additional annual ad valorem tax to be levied and collected for the further maintenance of the public roads: Provided, That a majority of the qualified property tax paying voters of the county, voting at an election to be held for that purpose, shall vote such tax, not to exceed fifteen cents on the one hundred dollars valuation of the property subject to taxation in such county. And the Legislature may pass local laws for the maintenance of public roads and highways without the the local notice required for special or local laws.

Sec. 2. That the Governor of Texas be and he is hereby required to submit the foregoing resolution to a vote of the qualified electors of this State at the next general election.

Sec. 3. That those voting for the amendment shall have written or printed on their ballot "For amendment to Section 9, Article 8, of the Constitution" and those voting against the amendment shall have written or printed on their ballot "Against amendment to Section 9, Article 8, of the Constitution."

Approved April 6, 1889.

And Whereas, on the 8th day of April 1889, the following Joint Resolution passed by the Twenty-first Legislature was approved, by the terms of which the Executive is required to issue his proclamation submitting the same to the vote of the qualified electors of the State at the next general election for State and county officers:

Joint Resolution Amending Article 10, Section 2, of the Constitution of the State of Texas,

Section 1. Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: That Section 2, Article 10, of the Constitution of the State of Texas, be amended so as to read as follows:

Article 2. Railroads heretofore constructed or which may hereafter be constructed in this State are hereby declared public highways and railroad companies common carriers. The Legislature shall pass laws to regulate railroad freight and passenger tariffs, to correct abuses, and prevent unjust discrimination and extortion in the rates of freight and passenger tariffs on the different railroads in this State, and enforce the same by adequate penalties; and to the further accomplishments of these objects and purposes may provide and establish all requisite means and agencies invested with such powers as may be deemed adequate and advisable.

Sec. 2. The foregoing constitutional amendment shall be submitted to a vote of the qualified electors for members of the Legislature of the State of Texas at the next general election for State and county officers, at which election all voters favoring said proposed amendment shall write or have printed on their ballots the words, "For the Amendment to Article 10 Section 2, of the Constitution, relating to railroads;" and all voters opposed to said amendment shall write or have printed on their ballots the words, "Against the amendment to Article 10, Section 2, of the Constitution, relating to railroads:" Provided, That the said article and section of the Constitution may be indicated on said ballots either by words, numerals or figures. The Governor of the State is hereby directed to issue the necessary proclamation for said election, and have the same published as required by the Constitution and existing laws of the State.

Approved April 8, 1889.

Now, therefore, I, L. S. Ross, Governor of Texas, in accordance with the provisions of said Joint Resolutions, and by the authority vested in me by the Constitution and laws of this State, do hereby issue this my proclamation ordering an election to be held on

Tuesday, the 4th day of November, 1890.

in the several counties of this State for the adoption or rejection of said proposed amendments to the Constitution.

Said elections shall be held at the several polling places of the election precints of the several counties of this State, and will be conducted by the officers holding the same and returns made in conformity with the laws of this State and in accordance with the provisions of this proclamation.

In Testimony Whereof, I hereto sign my name and cause the seal of State to be affixed at the city of Austin, this 15th day of July, A. D. 1890. L. S. ROSS,
[L.S.] Governor of Texas.

By the Governor:
J. M. MOORE,
38,4t Secretary of State.

The Mutual Life Insurance Co. of New York.

Gegründet Feb. 1. 1843.

E. George Betz, Agent, Neu Braunfels.

Police No. 266.136—Betrag $2500—auf 15 Zahlungen und 15jährige Abwickelung—Alter 45—auf das Leben von C. H. Huffmann, Firma Simpson & Huffmann, Dallas, Texas.

Ausgestellt am 31. Juli 1885, halbjährliches Prämium	$ 27.98
Gesammtsumme der Prämien für 5 Jahren	279.80
Dividenden bezogen von ihm in Baar für diese 5 Jahre	83.15
bringt die Kosten seiner Versicherung am 31. Juli 1890 auf	196.65
oder auf $15.73 für jedes Jahr und $1000.	

Kann wirkliche Versicherung vielleicht wohlfeiler verlangt werden? Obige Dividenden von $83.15 waren in dem ihm gemachten Voranschlage auf nur $80.10 geschätzt gewesen, die „Old Mutual" hat also für $3 05, oder um über 3¾ Prozent, bessere Resultate schon in den ersten 5 Jahren erzielt, als sie ihre Agenten autorisirte vorauszusagen, um wie viel höher müssen solche erst in 15 Jahren werden? Je länger der Abwickelungs-Termin, um so besser werden nämlich die Dividenden. Lasset uns jetzt die Kapital-Anlage des Herrn Huffman von $27.98 halbjährig und für 15 Jahre lang vom gewinnbringenden Standpunkte aus betrachten! Herr Huffmann ist für $2500 auf seinen Todesfall versichert, mag dieser früher oder später eintreten und mit 15 Jahren, wenn am Leben bezieht er diese Summe. Mit dem ersten bezahlten Prämium waren, wenn er mit Tod abgegangen wäre $2500 fällig gewesen, lebt er am 31. Juli 1900, so kann er nur $2098 50 eingezahlt haben, erhält aber seine Versicherung Baar ausbezahlt und hat sein ausgelegtes Geld mit 12 Prozent per Jahr inzwischen schon verzinst erhalten. Und doch muß man so oft hören: Versicherung kostet zu viel oder ich kann mehr mit meinem Gelde erzielen! Jeder vernünftige Mensch aber muß sagen, daß Kapitalanlagen bei der Mutual Life Insurance Company von New York, dem größten Geld Institute der Welt durchaus nicht zu bieten sind und daß den „Schätzungen" anderer Gesellschaften, solange kein Glauben beizumessen ist, als bis sie auch wirklich ihr Versprechen wahr gemacht haben werden und gleichförmige oder bessere „Resultate" als die von ihnen „geschätzten" bezahlt haben werden—und das können sie einfach nicht, weil sie entweder Stock-Compagnieen sind, oder ihre Verwaltung eine fahrlässigere und kostspieligere ist, als die der "Old Mutual."

GROVE'S TASTELESS CHILL TONIC

It is as pleasant to the taste as lemon syrup.
The smallest infant will take it and never know it is medicine.
Children cry for it. Never fails to cure.
Chills once broken will not return.
Cost you only half the price of other Chill Tonics.
No quinine needed. No purgative needed.
Contains no poison. Cheaper than quinine.
It purifies the blood and removes all malarial poison from the system.
It is as large as any dollar tonic and

RETAILS FOR 50 CENTS.

WARRANTED

Connersville, Miss., Dec. 12, 1888.
Paris Medicine Co., Paris, Tenn.:
Please send me three dozen of your Grove's Tasteless Chill Tonic. I was pleased with the lot from you last summer. The people were delighted with it. I gave your Chill Tonic to some children who were pale and swarthy and emaciated, having had chronic chills for months past, one of them for a year, and within three weeks after beginning with the Chill Tonic they were hale and hearty, with red and rosy cheeks. It acted like a charm.
W. W. STINSON, M. D.

FOR SALE BY
B. E. VOELCKER, New Braunfels, Texas.

J. H. TAYS,

Sattlerei-Geschäft.

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

— Verfertigt alle Arten von —

Sätteln, Geschirre,

und sonstige in dieses Fach schlagende Arbeiten. Fertige, selbsthergestellte Sättel und Geschirre, Kummets, Halfter, Zäume, Peitschen, u. s. w. stets in großer Auswahl vorräthig. 33,6m

Die Preise sind den Verhältnissen gemäß auf's Billigste gestellt.
Jedermann überzeuge sich hiervon, ehe er sonstwo seine Einkäufe macht

Geschäftseröffnung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich in der

Seguin Straße, (Haus Reich)

— ein Geschäft mit —

Dry Goods,

Perfumery und

Stationery

eröffnet habe und hoffe ich durch reelle Waare, sowie auch durch niedrigste Preise das Vertrauen der geehrten Käufer zu erwerben. Um geneigten lebhaften Zuspruch bittet hochachtungsvoll

C. Haase. 35

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

Ad. Giesecke	County Richter
R. Bodemann	District u. County Clerk
J. W. Holm	Sheriff
Franz Goeth	Steuer-Assessor
Peter Lenzen	Schatzmeister
Hermann Seele	Friedensrichter Pr. No. 1.
R. Andreas	„ „ „ 2.
Chas. Ohlrich	„ „ „ 3.
R. McNair	„ „ „ 4.
F. Klingemann	„ „ „ 5.
A. Mueller	Vieh- und Häute-Inspektor.
Jul. Böse	Feldmesser.

Städtische Beamten in Neu-Braunfels.

Joseph Faust	Bürgermeister.
Hermann Wagenführ	Stadtmarschall, Assessor und Collector.
Casimir Rudorf	Schatzmeister.
Jos. Ruhn	Sekretär.
Coyngrahame	Ingenieur.

☞ Da wir in diesem Jahre keinen ständigen Agenten umherschicken, so ersuchen wir diejenigen, welche mit der Zeitung im Rückstande sind, uns in unserer Office zu besuchen oder den schuldigen Betrag per Post zu übermitteln, in welchem Falle wir sofort Quittung schicken werden.

☞ Herr L. F. Lafrentz ist bevollmächtigt, Collectionen für die N. B. Ztg. zu machen, und dafür in meinem Namen zu quittiren. E. Koebig.

Lokales.

‡ Am Donnerstag Abend wurde uns der Tod eines braven und ehrenwerthen alten Bürgers und Freundes gemeldet, nämlich des Herrn Jakob Mickesch. Der biedere alte Herr, der ja jedermann wohlbekannt ist erfreute sich stets der Achtung und Liebe seiner Mitmenschen und speziell seiner Angehörigen im höchsten Maße. Als gesinnungstreuer Katholick fungirte er seit Jahren als Collektor seiner Pfarrgemeinde und mancher Dollar wanderte in den Beutel derselben den nur die Achtung vor dem ehrenwerthen Greise dem Geber entlockte. Wie er gelebt, so ist er gestorben einfach und bescheiden ist er den Lebenspfad entlang gewandelt, bis ihn schnitter Tod abrief, seinen Frieden mit seinem Gotte hatte er ja gemacht u. die großartige Betheiligung an seinem Leichenzuge bei der Beerdigung am Freitag Nachmittage gab beredtes Zeugniß von der Achtung in welcher der Vorstorbene bei seinen Mitbürgern stand. Pfarrer Olmer von Austin hielt die Leichenfeierlichkeiten nach dem Ritus der kath. Kirche ab. Friede seiner Asche und Ehre seinem Andenken.

Jakob Mikesch wurde im Jahre 1809 in Böhmen geboren, und verheirathete sich im Jahre 1837 mit seiner Ihn überlebenden Gattin Marie Weselte. Im Jahre 1854 wanderte er mit seiner Gattin und drei Kindern nach Amerika aus, wo er nach drei monatlicher Reise ankam. Er schlug seinen Wohnsitz in Neu Braunfels auf, wo er auch bis zu seinem Tode verblieb. Er war stets rüstig bis vor zwei Jahren eine unheilbare Krankheit das Asthma ihn an das Bett fesselte und auch seinen Tod zur Folge hatte. Er ereichte ein Alter von 81 Jahren und 14 Tagen. Seiner Ehe entsprossen 8 Kinder wovon ihm drei überleben und 5 im Tode vorangegangen sind. An seinem Grabe beweinten seine Gattin, 3 Kinder und 12 Enkel seinen Tod.

☞ Soeben angekommen: frisches Sauerkraut, frische Gerste, neue Ernte Hafergrütze, Backstein- und westlichen Käse, Weizengries und anderes mehr.
40,2t Hugo Wetzel.

‡ Regelmäßige Versammlung des N. B. F. D.

R. Gerlich eröffnete die Versammlung, dann wurde das Protokol verlesen und angenommen.

Antrag gestellt die alten Beamten durch Aclamation wiederzuerwählen angenommen.

Hierauf Vertagung.

‡ Gestorben. Am Donnerstag den 7ten d. M. starb Mittags um 1 Uhr, nach längerer Krankheit die uns Allen wohlbekannte Frau Marie Schäfer geborene Schumacher Gattin des Herrn John Schäfer sen., auf dem Vereinsberge bei Neu Braunfels. Frau Schäfer war 15ten März 1826 in Roßdorf, Kreis Hanau, Kurhessen geboren. Als 23 jährige Jungfrau kam sie im December 1849 von ihrer alten Heimath hieher nach Neu Braunfels, wo sie auch bis zu ihrem Tode gewohnt hat. Im October 1850 trat sie mit Herrn John Schäfer, welcher zugleich mit ihr aus der alten Heimath hier einwanderte, in den Stand der heiligen Ehe durch den langen Zeitraum von 40 Jahren war sie ihrem Gatten eine liebevolle, treue Gattin und in guten und bösen Tagen eine rechte Gefährtin seines Lebens. Aus dieser glücklichen Ehe entsproßten 4 Kinder, ein Sohn und 3 Töchter, von denen die jüngste Tochter schon in ihrem zwölften Lebensjahre den Eltern durch den Tod entrissen wurde und eine andere Tochter als junge Gattin des Herrn Pfullmann. Neben dem trauernden Gatten hinterläßt die Verstorbene einen Sohn und eine Tochter und vier Enkel, trauern über den schweren Verlust der sie betroffen. Aber ebenso betrauern mit ihnen den Eingang der Verstorbenen alle diejenigen welche die Frau Schäfer seit langen Jahren wohl gekannt und wegen ihres edlen Charakters, ihres liebenswürdigen Wesens willen hochachten und lieben gelernt haben. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie durch Gebrechlichkeiten viel zu leiden, aber besonders im letzten Jahre als sie von der sogenannten Grippe mit allen ihren schlimmen Nachwehen heimgesucht wurde. Nachdem sie ihr thätiges, gutes Leben auf 64 Jahre, 4 Monate und 11 Tage gebracht hatte, entschlief sie lebensmüde und lebensatt und wurde am 8ten d. M. auf dem alten Friedhofe bei Neu Braunfels feierlich zur Erde bestattet. In den Herzen alle welche sie zur letzten Ruhestädte begleiteten mochte es beim Scheiden vom Grabe heißen: Sanfte Ruhe, heil'ger Friede sei um dieses Grabmal her, denn wir haben eine gute Frau begraben und wie Manchen war sie mehr. A. K.

‡ Eine Carladung Flour soeben angekommen bei H. D. Gruene in Thornhill. 41,3t

‡ Herr C. Kikeritz aus Neighborsville stattete unserer Office einen freundlichen Besuch ab. Er ist von seiner Erholungsreise (?!) nach seiner alten Heimath (Magdeburg, Deutschland) zurückgekehrt und theilte uns mit, daß alles zu seiner vollen Zufriedenheit ausgefallen ist, — nun, mit Texas in vielen Beziehungen zufriedener als früher, nur meinte er, die Biergläser in New York wären bedeutend größer als in New Braunfels. Die Getreideernte soll in Deutschland eine sehr gute sein, Kartoffelernte wegen des zu vielen Regens nicht vielversprechend.

‡ Herr Professor Boccius, früherer Lehrer in Schönthal, hatte das Unglück, daß ihm auf seiner Reise nach Fischers Store sein Pferd aus Mangel an Geduld weglief. In der an dem Sattel angebundenen Reisetasche befand sich zum Glück noch eine alte griechische Gramatik, (wozu doch das Griechische in Amerika noch gut ist), mit dem Namen „Boccius" auf einer der Seiten, was den glücklichen Finder des Pferdes, Hrn. F. Simon, in den Stand setzte, es dem Eigenthümer Herrn B. Preiß in New Braunfels am Abend des nächsten Tages zurückzubringen. — Hoffentlich vergißt der Herr Professor auf ferneren Reisen seine griechische Gramatik, die ihm so gute Dienste geleistet, nicht.

‡ Herr Franz Metze, Tischler, hatte am Montag das Unglück sich beim Niederreißen der alten Landa'schen Mühle den linken Fuß und die linke Hand zu brechen. Er ist unter der geschickten Behandlung des Dr. Garwood.

‡ Herr Prof. Dickerhoff, früher in Mission Valley, übernimmt die Lehrerstelle an der Bonita Schule am Alligator Creek und Herr Prof. Coers übernimmt die Lehrerstelle in Mission Valley.

‡ Die County Commissioners sind diese Woche in Sitzung. Ein Bericht über ihre Verhandlungen wird in nächster Ausgabe erfolgen.

‡ Die Stadt ist aus dem Jahre langen Schlaf erwacht, überall läßt sich eine rührige Thätigkeit der Bewohner wahrnehmen. Die Straßen werden gründlich ausgebessert, Frau Olga Klappenbach hat die ihr gehörigen Lots hinter der katholischen Kirche nach dem Creek zu einfenzen lassen und bald werden sich wohl da einige stattliche Häuser erheben. Der Store und das Wohngebäude des Herrn Ch. Floege sr. auf dem Markte ist neu angestrichen worden, Herr E. Gruene jr. hat sein altes Geschäftshaus niederreißen lassen und ist im Begriff ein neues und elegantes an seine Stelle zu setzen. Sein Sohn Eddy wird dann das Geschäft führen. Herr S. Pfeuffer läßt eine eiserne Front mit großen Schaufenstern an seinem Store anbringen. Herr L. A. Hoffmanns neues Geschäftshaus an der Seguinstraße ist seiner Vollendung nahe, bald wird dort ein reiches und wohl assortirtes Lager von Uhren, Juwelen etc. aufgestapelt sein. Wie wir hören wird Herr Fritz Hoffmann, der sein Fach gründlich in St. Louis gelernt hat, die Leitung des Geschäftes übernehmen. Die beiden Pfeiler am Comal, die Herr P. Faust & Co. bauen läßt um dann Gin und Mühle mit Wasserkraft zu betreiben, sind bald fertig. Die neugebaute Gin der Firma Reinarz, Blumberg & Knoke in der Nähe des Fracht Depot wird am 15. August ihre Thätigkeit beginnen. Das Gebäude ist solide, die Maschinerie vollständig neu und von moderner Construktion. Die ganze Einrichtung zeigt die Thätigkeit und Intelligenz der wohlbekannten Firma. Herr Chas. Hinman, der Eigenthümer der „Comal Marble Works", verfertigt in seiner Marblehard in der oberen Castellstraße die kunstvollsten Grabdenkmäler, Vasen etc.

‡ Dr. Brann und Dr. Garwood hatten letzte Woche das Unglück beim Einsteigen in den Wagen niedergeworfen zu werden; glücklicherweise erlitten sie keine Verletzungen—. Merkwürdigerweise ereignete sich der Unfall auf derselben Stelle in der Nähe von Meckels Haus.

‡ Herr Zimmer, der geniale Manager des Guadalupe Hotel, besuchte Dienstag die Alamostadt, nicht etwa, um der Convention beizuwohnen, sondern um ein Kochgenie von dort zu importiren, leider kehrte er unverrichteter Sache zurück.

Das Gespann des Herrn J. Müller, erschreckt von dem Geräusche der Lokomotive, machte sich los am Dienstag Nachmittag und lief davon. Glücklicherweise war Niemand auf dem Wagen. Eines der Pferde hat sich dabei verletzt.

☞ Abonnirt auf die „Neu-Braunfelser Zeitung."

☞ Shepards Backpulver ist rein und gediegen. Holt Euch eine Probe bei P. Faust & Co. 13,3m

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12tf

Neue Anzeigen.

Scheibenschießen

Sonntag, den 17. August,
in der Point.
Neu Braunfelser Schützen-Verein.

LENZENS HALLE.

Oeffentlicher Ball
Sonntag, den 17. August, 1890.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Hubert Lenzen.

Großer Ball

Sonntag den 17ten August 1890
in der
COMAL CONZERT HALLE,
früher
Matzdorffs Halle.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Rudolf Brandt.

Großer Ball

in der
San Geronimo Halle
Sonntag, den 24. August.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Großes Picnic

Sonntag den 31. August,
nahe Hunter Station
auf dem Picnic Platze in Henry Soechting's Pasture. Für gute Musik, Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Fritz Soechting.

Großer Ball

Sonntag den 17ten August '90.
— in der —
Germania Halle
Jedermann ist eingeladen,
W. H. Dirks.

Großes Preisschießen

des
Germania Schützen-Vereins,
Sonntag, den 24. Aug.,
auf W. Zühl's Platz am Cibolo, School Post Office.

Herr Hermann Schimmelpfenning von Neu Braunfels liefert mit seiner Kapelle gute Musik.

Für Essen und Trinken wird bestens gesorgt sein, Anfang des Festes 8 Uhr Morgens. Jedermann ist freundlichst eingeladen vom
Germania Schützen-Verein.

Notiz.

Wir benachrichtigen hiermit die Farmer, daß unsere Cotton-Gin bis zum 15ten August in Betrieb sein wird und ersuchen um geneigten Zuspruch. Wir sind im Stande unseren Kunden größere Bequemlichkeiten zu bieten als irgend eine andere Gin. 41,3t
Reinartz, Blumberg & Knoke.

Danksagung.

Allen unseren lieben Verwandten und Bekannten, welche unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Großmutter Frau Maria Schäfer, zur letzten Ruhestätte begleitet haben, unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Unser Haus wurde am 13. Aug. '87 durch Frevelshände angesteckt und ein Raub der Flammen. Da wir die Unterstützungs-Listen jetzt bekommen haben, können wir auch mittheilen, daß wir eine schöne Summe von $309.50 erhalten haben, welches eine große Hülfe für uns war. Darum sprechen wir unseren innigsten Dank aus allen Denen, die Theil an der Unterstützung genommen haben.
Wm. A. Harborth und Frau.

Lehrer verlangt.

Die Plum Creek Schulgemeinde sucht einen Lehrer, welcher in der deutschen und englischen Sprache unterrichten kann. Man addressire
Wm. Eule,
41,4t Kyle, Texas.

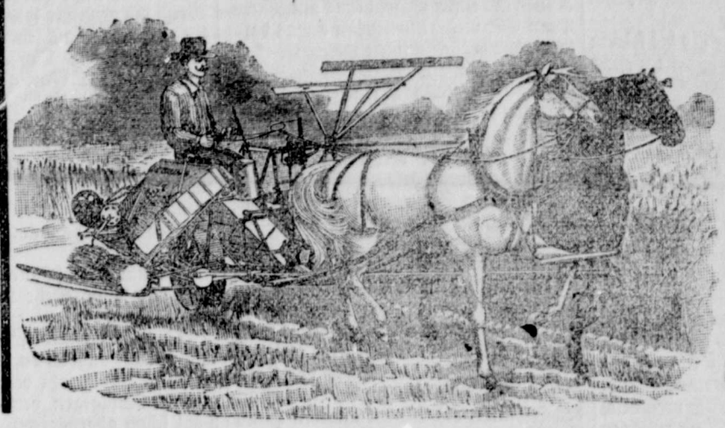
Zu verkaufen.

Zwei gute Farmen zu verkaufen bei John Marbach,
41tf Bracken, Comal Co., Texas.

Geo. Pfeuffer & Co.

— Hauptquartier für —
Herren-Garderobe,
DRY GOODS, GROCERIES
und
Eisenwaaren!

Herren- u. Knaben-Anzüge in großer Auswahl. Alle Sorten Herren- und Knaben-**Hüte!** Completes Lager von Herren- Damen- und Kinder-**Schuhen.** In Kleiderzeugen halten wir stets das Beste und Modernste.



In **Groceries** führen wir nur das Beste, besonders Kaffee, Zucker und Flour.

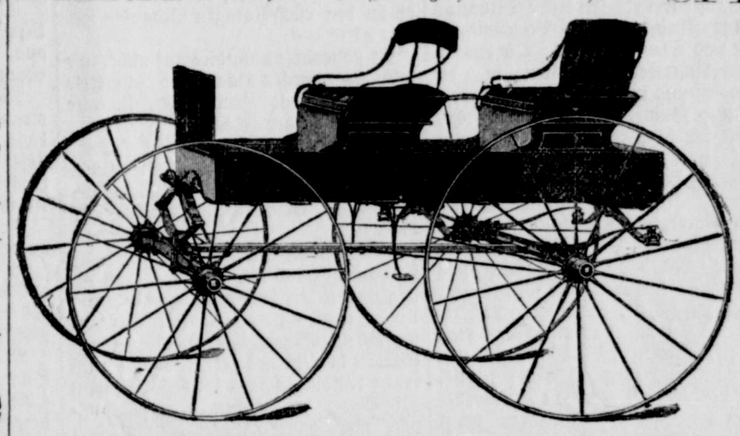
Unser Lager an Eisen- und Blechwaaren ist größer wie je zuvor.

Wir haben stets einen großen Vorrath an Hand von allen landwirthschaftlichen Maschinen.

Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen.

P. Faust & Co.

Niederlage der allbekannten Mitchell Wagen sowohl FARM als auch eine große Anzahl u. Auswahl von **SPRING WAGEN.**



— Das Lager von —
Dry Goods,
Groceries, Notions und Hardware
ist wie immer das größte in der Stadt.

Unser Bemühen ist stets die besten und neuesten Waaren zu halten.

Zimmerleute und Schmiede ersuchen wir bei uns vorzusprechen, wenn sie Handwerkszeug brauchen. Unsere Auswahl in diesen Sachen ist unübertroffen. Besondere Aufmerksamkeit wird darauf verwandt, nur die **allerbesten Qualitäten** zu halten bei mäßigen Preisen.

Farm-Produkte jeder Art werden immer zum höchsten Marktpreise für Baar gekauft.

Lehrer gesucht.

Für die San Geronimo Schule, No. 14 in Guadalupe County wird ein Lehrer gesucht, welcher in englischer und deutscher Sprache unterrichten kann. Lehrer ohne Familie wird zuerst berücksichtigt. Offerten richte man gefälligst an R. Tschoeppe, oder man wende sich persönlich an die unterzeichneten Trustees.
Fr. Schlüter,
Fr. Matfeld,
L. Bertram.
41,4t P. O. Seguin, Texas.

Gesucht wird

eine Haushälterin in mittleren Jahren für eine Person. Nachzufragen bei
Chas. Krohn,
500 West 18. Str.,
41,2t Austin, Texas.

Zu verrenten

sind 60 Acker gutes, cultivirtes Land mit Wohnung und hinreichend Holz und Wasser. Das Land liegt 20 Meilen oberhalb Neu Braunfels an der Neu Braunfels - Friederichsburger County Road. Näheres bei dem Eigenthümer auf der Farm.
41,3t Carl Müller.

Zu verpachten.

290 Acker gutes Farmland, freies Feuerholz und Weideland für alles Arbeitsvieh; Gebäulichkeiten genügend für 4 Familien. Jede Familie kann zehn Milchkühe in Pacht haben.

Zu verkaufen.

1 feiner Kentucky Eselhengst, 15 Hand hoch.
1 zehn Pferdekraft Locomobile.
1 Fairbank 4-Tonnen Brückenwaage.
1 Kornschäler womit man 75 Bushel Mais in einer Stunde schocken und auskörnen kann.
1 Dreschmaschine.
1 Deering Selbstbinder - Erntemaschine.
1 Osborne Mähmaschine.
Näheres bei Ernst Blumberg,
Neu Braunfels, Texas.

Wegen der Maschinen kann man sich an Herrn Carl Ulses in Neu Braunfels wenden. 41,3m

GUADALUPE HOTEL

— und —
BAR-ROOM,
Neu Braunfels, Texas.

Gute Küche, angenehme luftige Zimmer, freundliche Bedienung. Die besten Getränke und Cigarren werden in der Hotel - Bar verabreicht.

Specialität: **Importirten Rheinwein.**
Bestens empfiehlt sich **Aug. Zimmer,** Mgr.

Reservirt für
John Sippel,
Agent für die
Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Social Club Saloon.

(Früher Hasenbeck's Saloon.)
Bier - Halle und Kegelbahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Zuspruch bittet 16, Hy. Manglers.

Auf falscher Bahn.

Ein Wiener Roman.

Von Carl Eduard Klopfer.

(Fortsetzung.)

Als Viktor am selben Nachmittag von der Parlamentssitzung nach Hause zurückkehrte, fand er zu seinem nichts weniger als angenehmen Erstaunen den lieben Schwiegerpapa in seinem Arbeitszimmer, ihn erwartend.

Der „Professor" erhob sich bei seinem Eintritt etwas mühsam. Sein Gesicht trug eine ernste, strenge Miene, um die ihn ein zürnender Cato hätte beneiden können, wenn der Ausdruck der beleidigten Würde nicht durch den gläsernen Blick und die verdächtige Purpurgluth seiner Nase und Wangen beeinträchtigt worden wäre. Die Pose, mit welcher er sich auf eine Ecke der Schreibtischplatte stützte, sollte Erhabenheit ausdrücken, machte aber auf Viktor den bestimmten Eindruck, als ob sie der Herr Professor zur Bewahrung seines Gleichgewichtes unbedingt nöthig hätte.

„Was verschafft mir die Ehre Ihrer Gegenwart?" begann Sommer kurz und frostig, da Dellinger sich vergeblich auf die Einleitung seiner einstudirten Rede zu besinnen schien.

„Herr — Herr Doktor —" kam es nicht ohne Anstrengung von den Lippen des alten Sünders, „Sie — Sie werden mir das Recht zugestehen, Sie nach den Be — Beweggründen zu fragen, welche — Sie veranlassen, meine Martha, mein einziges Kind, auf eine so — so unwürdige Weise zu behandeln, indem —"

„Ei, machen wir's kurz, ich bin nicht in der Laune, Ihnen lange Rede zu stehen! Sollten Sie wirklich keine Ahnung von meinen Beweggründen haben? Ich erinnere mich doch, daß Sie selbst noch vor nicht allzu langer Zeit mir eine Art Warnung zukommen ließen, die das andeutete, was ich nun als Gewißheit erkannt habe. Spielen Sie mir nichts vor, ich kenne Ihre wahre Gesinnung nur zu gut! Daher nehme ich auch weiter keine Rücksicht und sage Ihnen einfach — Ihre Tochter, Herr, ist eine Dirne!"

Der entschiedene Ton seines Eidams bewog Dellinger, die Anfangs beabsichtigte Rolle des beleidigten Vaters aufzugeben. Wie überwältigt von der Wucht der Anklage seines Kindes, ließ er sich in seinen Stuhl fallen und legte stöhnend die Hand vor die Augen.

„So ist es wahr!" gröhlte er elegisch. „Wahr, was man sich auf offener Straße in die Ohren raunt, und was mein Vaterherz nicht glauben wollte! Aber wenn Sie selbst es sagen — O, theurer Sohn, Ihnen muß ich ja glauben, ich kenne Sie als einen Ehrenmann, ich weine mit Ihnen!"

Er streckte ihm die Rechte hin, aber Viktor wandte sich verächtlich ab.

„Ja, glauben Sie mir, theurer Viktor, ich verstehe Sie ganz — ich stand ja von jeher eigentlich schon immer mehr auf Ihrer Seite. O, wenn ich Sie nur früher gekannt hätte, Sie meinen Freund hätte nennen dürfen — bevor Sie noch die unglückselige Idee hatten, dieses mißrathene Weib zu Ihrer Gattin zu machen —!"

„Seien Sie gewiß, daß ich selbst sehr lebhaft bedaure, daß dem nicht so war!" entgegnete Viktor seufzend.

„Beim wahrhaftigen Gott, wären Sie mir früher so nahe gestanden, ich — ich hätte Sie gewarnt, den Schlichen dieses Mädchens zu trauen, das Ihrer nicht werth war. Mein Freund, Sie wissen ja gar nicht, daß Sie das Opfer eines wohldurchdachten Planes wurden — ja, diese Intriguantin hatte von dem Moment an, als Sie ihr zum ersten Male begegneten, den Entschluß gefaßt, Sie an sich zu fesseln um jeden Preis. Wenn Sie vielleicht" — Dellinger machte dabei eine unverschämt hämische Grimasse, und in seinen Augen blitzte die ganze Wuth, mit der es ihn drängte, der gehaßten Tochter noch hinterher einen tückischen Hieb zu versetzen, „wenn Sie vielleicht bei ihr zu Anfang einiger Sprödigkeit begegnet sind, so war das nur listige Berechnung, um Sie desto gewisser zu ködern. Ja, ja — hahaha, lieber Freund, wir Männer sind mehr oder minder immer die Opfer der schlauen Frauen. Wir sind immer die Betrogenen!"

Zorn und Ekel erfaßten Viktor bei diesem cynischen Bekenntniß, durch welches sich der geldgierige alte Lump bei dem Schwiegersohn in Gunst zu setzen hoffte. Er hatte Mühe, sich zu beherrschen.

„Ach, wozu sagen Sie mir das Alles, Herr?"

„Wozu? Weil — weil ich Ihnen wohl will, weil ich Ihnen einen Beweis meiner aufrichtigen Freundschaft geben will. Wenn es Ihnen vielleicht irgendwelche Schwierigkeiten machen sollte, die Scheidung von dieser Schlange durchzusetzen, wenden Sie sich nur an mich. Sie können auf mich rechnen, ich will den Beweis liefern, daß Sie von vorneherein der Betrogene waren."

Viktor machte eine abwehrende Geberde und trat dicht an ihn heran.

„Sie befinden sich in einem großen Irrthum, wenn Sie glauben, daß ich irgendwie auf Ihre Dienste reflektiren könnte, Herr Dellinger. Sie werden hierfür keinerlei Dank von mir ernten, am wenigsten aber einen solchen, wie Sie ihn wohl von mir erwarten. Ich habe Ihnen keine Confidenzen abzukaufen."

„Abzukaufen? Mein Herr, ich — ich hoffe, Sie halten mich für keinen Schu — Schur — Schurken!" kam es ruckweise aus der patzig aufgeblähten Brust des „Professors."

„Verlangen Sie nicht zu hören, wofür ich Sie halte. Und machen wir überhaupt ein Ende! Da Sie mich nicht verstehen wollen, zwingen Sie mich, Ihnen klipp und klar herauszusagen, daß ich für die Zukunft jeden Verkehr zwischen uns abgebrochen sehen will. Wir wollen annehmen, wir hätten niemals miteinander Bekanntschaft gemacht. Hören Sie wohl? Und nun Gott befohlen!"

Dellinger überhörte diese „zarte Anspielung."

„Abkaufen lasse ich mir nichts, mein Herr. Allerdings würde ich es von Ihnen als einen Gegendienst annehmen, wenn Sie meine momentan etwas defolate Lage berücksichtigen wollten —"

„Dort ist die Thür!"

Dellinger stand auf, setzte mit einer brutalen Miene den Hut auf das graue Lockenhaupt und steckte die Hände in die Taschen, wobei er beinahe das Gleichgewicht verloren hätte.

„Vergessen Sie nicht, lieber Doktor, daß ich Ihnen als Freund nützen — als Feind vielleicht schaden kann! In Ihrer Stellung sollten Sie darauf achten, daß die Welt nicht gewisse Dinge aus Ihrem Privatleben erfährt, die — so oder so betrachtet — immerhin ein schiefes Licht auf Sie zu werfen geeignet sind, und —"

Er kam nicht weiter. Bleich vor Zorn ergriff ihn Viktor kräftigen Armes an der Schulter, riß mit der anderen Hand die Zimmerthür auf und drängte den Biedermann so unsanft hinaus, daß er an der Schwelle des Korridors strauchelte. Er wäre fast einem eben eintretenden Herrn an die Brust gefallen, der schnell zur Seite auswich. Es war Dr. Baumeister, mit dem Viktor in letzter Zeit herzliche Freundschaft geschlossen hatte, und der eben zu Besuch kam.

„Sie haben unklug gehandelt," sprach der Mediziner kopfschüttelnd, als er den Hergang der Sache erfuhr; „der Mann wird Sie öffentlich kompromittiren!"

„Mag er's!" rief Viktor, erregt auf und abgehend. „Jetzt habe ich die sogenannte öffentliche Meinung über mein Privatleben nicht mehr zu scheuen."

„O, wer weiß! In einer Situation wie der Ihrigen, ist der Verleumdung Thür und Thor geöffnet. Die Herren Zeitungsschreiber behaupten ja, die Volksmeinung in den Händen zu haben, und ihre Gunst ist schwankend. Sie wissen, ich beschäftige mich nicht mit Politik, aber heute ist mir zum Exempel das Morgenblatt dieses — lucus a non lucendo — „Unparteiischen" in die Hand gekommen; Sie könnten aus dem Leitartikel bemerken, daß Ihnen der würdige Herausgeber, Herr Bröse, sein Wohlwollen entzogen zu haben scheint. Da werden subtile Bedenken geäußert, Andeutungen und so weiter, aus welchen zu schließen ist, daß in Zukunft noch mehr zur Gegnerschaft bezüglich Ihrer politischen Stellung abgeschwenkt werden wird. Es scheinen hier wohl persönliche Animositäten zu walten."

Dr. Baumeister sollte sich nicht getäuscht haben. Herr Wolfgang Bröse hatte aus Privatfeindschaft in seinem Blatte eine mit jedem Tage entschiedener werdende Schwenkung gegenüber Viktor Sommer gemacht. Seine Parlamentsreden wurden einer hämischen Kritik unterzogen und bald hieß es im „Unparteiischen," Dr. Sommer thäte wohl daran, an seine Wählerschaft die Vertrauensfrage zu stellen, „da sich mit jedem Tage die Kundgebungen der Unzufriedenheit aus maßgebenden Kreisen mehrten, nachdem Herr Dr. Sommer — vielleicht durch gewisse Vorkommnisse in seinem Privatleben abgelenkt — ganz entschieden an seiner früheren Thatkraft in bestimmten Tagesfragen abgenommen habe u. s. w."

Sommer setzte diesen Wespenstichen die Geringschätzung seiner groß angelegten Natur entgegen und las die Mehrzahl dieser Ausfälle gar nicht.

Da sollte eines Tages ein gröberes Geschoß aus dem Lager seiner persönlichen Feinde kommen.

Etwa eine Woche, nachdem Viktor aus London die notariell beglaubigte Ehescheidungseinwilligung seiner Frau erhalten hatte, auf Grund welcher das darauf bezügliche gerichtliche Verfahren einem, ihm so sehr erwünschten, rascheren Abschluß entgegengeführt werden konnte, erschien in einem vielgelesenen gegnerischen Parteiblatte „unter dem Strich" eine „Wochenplauderei," die unter Anderem eine Notiz brachte, die folgendermaßen begann:

„Mitten im Winter mag es vielleicht inopportun erscheinen, vom Sommer zu sprechen, das heißt, auf Vergangenes zurückzukommen. Man erinnert sich wohl noch gewisser Vorkommnisse im Hause eines unserer sich selbst unter die Berühmtheiten zählenden Reichsrathsabgeordneten, dessen siegbafter Vorname vielleicht dazu beigetragen haben mag, in ihm die Meinung von seiner Unüberwindlichkeit und — Unwiderstehlichkeit zu befestigen. Jetzt, wo die angedeuteten Ereignisse durch die eingeleitete Scheidungsverhandlung wieder — und zwar vor dem Forum des Gerichtes — zur Sprache kommen sollen, jetzt dürfte es unsere verehrlichen Leser vielleicht interessiren, einige Ergänzungen und gravirende Erläuterungen zu jener Affaire zu vernehmen, die mit Recht so viel Staub aufgewirbelt hat in den Kreisen, in welchen man noch auf gute Sitten hält und besonders einem Volksvertreter es direkt zur Pflicht macht, nach jenen Grundsätzen zu handeln, in welchen der gesellschaftliche Staat wurzelt."

In diesem heuchlerischen Tone ging es weiter. Dann wurde nochmals das Gesellschaftsleben im Hause des gewissen Abgeordneten geschildert und zwar in ebenso lügenhafter als gehässiger Weise. Seine „schöne, geistvolle Gattin" wurde als ein Opferlamm seiner launischen Neigungen hingestellt. Schließlich wurde ganz offen behauptet, der Mann habe seine Frau gewaltsam vor Zeugen kompromittiren lassen, um einen Grund zu haben, sich ihrer zu entledigen. Er sei ihrer überdrüssig geworden, seitdem er im Hause eines bekannten Grafen und „Gründers" in die Netze einer vormaligen Geliebten gerathen sei, welche er nun — „wie wir aus bester Quelle erfahren" — zur Nachfolgerin jener armen Dulderin, seiner ersten Gemahlin, machen wolle. „Nach dem Allen," schloß dieses giftige Pamphlet, „wird man nicht fehlgehen, wenn man jener Dame, deren Familienname schon zu Lebzeiten ihres Vaters in nicht gerade schmeichelhafter Weise oft genannt wurde, die unmittelbare Urheberschaft jener Machinationen beimißt, deren Opfer eben die bedauernswerthe Gattin dieses Abgeordneten geworden ist."

Viktor Sommer, dem das betreffende Blatt mit der rothangestrichenen Notiz anonym in's Haus gestellt worden war, schleuderte den Wisch zu Boden und wandte sich an Professor Baumeister, dem er den Schmähartikel vorgelesen hatte.

„Schändlich, schändlich! Aber ich lasse das nicht mehr so hingehen, ich werde klagen!"

„O, mein Freund, Sie werden schwerlich etwas ausrichten," meinte Baumeister, „und gesetzt den Fall, Sie verschaffen dem gegen derlei Belohnungen wohl schon abgehärteten Redakteur dieses Schmutzblattes ein paar Tage Arrest — so haben Sie ihm doch dadurch, daß Sie auf seine Anwürfe reagirten, einen Dienst erwiesen und sich selbst am meisten geschadet. Sie wissen ja, wie die Welt denkt!"

„Ja, wenn es nur mich beträfe! Aber hier wird eine Anschuldigung ausgesprochen gegen —"

Viktor brach ab und machte einen erregten Gang durch's Zimmer. Plötzlich blieb er vor dem Professor stehen.

„Himmel! Wenn am Ende die Baronesse Hoheneck denken sollte, daß diesen Verleumdungen, so weit sie mich angehen, in der That etwas zu Grunde läge, was so aussähe, als wenn — als ob ich den wahnsinnigen Gedanken gefaßt hätte —"

Er vollendete auch diesmal nicht. Er fuhr sich durch's Haar und schüttelte nachdenklich das Haupt. Er kämpfte sichtlich mit einer Idee. —

Der giftige Schmähartikel bildete fast zur gleichen Zeit das Gesprächsthema zwischen der Gräfin Wildenstein und ihrer Freundin, Fräulein von Hoheneck.

„Es ist freilich empörend," sagte Hildegard, „und das Böseste daran ist, daß es den Meisten ganz glaubwürdig klingen mag, denn — Sommer war sehr unglücklich verheirathet und hat es entschieden tausendmal bereut, damals, im ersten Impulse seines Grolles sich von Dir losgesagt zu haben, wäre es demnach nicht ganz natürlich, wenn ihm jetzt der Gedanke käme, seine damalige Uebereilung wieder gut zu machen — zu Derjenigen zurückzukehren, deren Bild doch eigentlich niemals vom Grunde seines Herzens verdrängt worden ist!"

„So?" entgegnete Edel spöttisch. „Woher willst Du denn diese Beobachtung haben?"

„Aus seinem ganzen Wesen, aus Allem, was ich in ihm heimlich gelesen habe, so oft ich ihn in Deiner Gegenwart sah. Ja, mein liebes Kind, ich täusche mich nicht! Er bereut gewiß und würde sein Leben darum geben —"

„Davon wollen wir gar nicht reden," unterbrach Edel herb. „Gesetzt auch, Du hättest Recht, meinst Du denn, daß ich jetzt so ohne Weiteres mich ihm an den Hals werfen wollte, weil er so gütig sein könnte, mir wieder ein sogenanntes Herz anzubieten? Aber nein, das wagt er gar nicht."

Hildegard ergriff die Hände der Freundin und zog sie trotz deren Widerstreben an sich, ihr ernst in die dunklen Augen blickend.

„Kind, Kind — man darf der Befriedigung eines falschen Stolzes nicht das Glück eines ganzen Lebens aufopfern. Würdest Du so eigensinnig sein, aus bloßem Trotz seinen damaligen Irrthum zu einem unverbesserlichen zu machen — und damit sein und Dein Glück auf ewig zu zerstören? — O, glaube mir, es käme eine Zeit, wo Du gleich mir, die Achtung der ganzen Welt, das Heiligste mit Deinem Herzblut hingeben möchtest, um diese Stunde wieder zurückkaufen zu können! — Und Du liebst ihn doch auch noch, nicht wahr, Du liebst ihn noch?"

Edel wand sich los. Ihr Gesicht blieb ernst und ruhig.

„Du faselst, Hilde! Du ergehst Dich in Hypothesen, die ich gar nicht einmal widerlegen will, weil — weil es ja eben nur Hypothesen sind. Lass' uns davon schweigen! Ich habe mit mir längst abgerechnet — und meinen Weg auf jeden Fall klar vor mir. Und deshalb kann ich es ruhig in die Welt hinausrufen: dieser Zeitungsartikel ist eine Lüge! Die Zukunft wird's ja auch beweisen."

Gräfin Hildegard seufzte und schwieg.

* * *

Am selben Nachmittag ließ sich Viktor Sommer bei der Gräfin Wildenstein anmelden.

Er wurde im Boudoir der Hausfrau empfangen. Als er eintrat, vernahm er durch die Portiere des nächsten Zimmers gedämpfte Pianoklänge, Bruchstücke einer südländischen, melancholischen Romanze.

Die Gräfin schien keineswegs so erstaunt über seinen Besuch, als er erwartet hatte. Das behob auch zum größten Theile seine anfängliche Verlegenheit.

Viktor wußte eigentlich selbst nicht ganz genau, was er hier wollte. Er war lediglich einem in ihm erwachten dunklen Drange gefolgt, als er auf den Gedanken gekommen war, daß derselbe Anonymus wohl auch Edeltrud den ominösen Artikel in die Hand gespielt habe. Was würde sie dazu sagen, was würde sie von ihm denken? Er hatte nun nur noch das Bedürfniß, die Baronesse davon zu überzeugen, daß er diesem Preßerzeugnisse vollkommen ferne stand.

Das sagte er auch der Gräfin und wagte dann zögernd die Anfrage, wie die Baronesse Hoheneck darüber denke.

„Ich weiß es eigentlich nicht," antwortete Hildegard, „denn sie wollte sich darüber nicht aussprechen, aber — ich fürchte, ich fürchte —"

„Daß sie mich schuldig glaubt? O, mein Gott! Aber nein doch, es genügen ein paar Worte, um mich reinzuwaschen. Wenn die Baronesse glaubt, ich hätte die frevelhafte Absicht gefaßt — und — und darüber Andeutungen fallen lassen, die dieser infame Zeitungsschreiber benützt, um —"

Er konnte nicht weiter. Sein Blick irrte im Zimmer umher, als erwarte er, Edel aus einer Ecke hervortreten zu sehen, um seine Rechtfertigung zu vernehmen.

Die Gräfin konnte ein leises Lächeln auf ihrem sonst so verdüsterten, bleichen Gesichte nicht unterdrücken. Im Nebenzimmer klangen noch immer die schwermüthigen Akkorde.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Herr Doktor," sagte sie dann. „Sie meinen allen Verleumdungen mit einem Male die Spitze abbrechen zu können durch die einfache Versicherung, daß es Ihnen gar nicht einfällt, das wahr zu machen, was jener indiskrete Journalist behauptet. Und das ist ja auch die beste Rechtfertigung."

„Ja, ja, in der That, das meine ich. Wenn ich der Baronesse diese Versicherung gebe, so kann sie unmöglich an mir zweifeln."

„Natürlich. Und es ist am besten, Sie sagen ihr das selbst und sofort. Sehen Sie, das macht sich ja Alles so einfach und selbstverständlich. Bemühen Sie sich nur da hinein — Edel hat Sie wohl schon erwartet und wird keinesfalls überrascht sein!"

Sie zeigte nach der Portiere, die den Eingang zu den Nebenräumen abschloß, aus welchen das leise Klavierspiel zu hören war.

Nicht ohne ein Gefühl von beklemmender Bangigkeit schob Viktor jetzt diese Portiere zurück und ging durch ein Lesezimmer nach dem anstoßenden Gemache. Die Töne der Romanze zeigten ihm den Weg.

Gräfin Hildegard sah ihm nach, und wieder erschien das eigenthümliche Lächeln von vorhin auf ihren Lippen.

Edel stand rasch vom Klaviere auf, als sie den Eintretenden gewahrte. Eine plötzliche Blässe überflog ihr Gesicht.

Viktor blieb wie angewurzelt an der Schwelle stehen; er konnte nicht einmal seinen Gruß hervorbringen. Jetzt kam ihm sein ganzes Vorhaben ungemein abgeschmackt vor, und Alles, was er soeben noch auf der Zunge gehabt, verschwand vor dem einen Gedanken: er war jetzt mit ihr zum ersten Male allein seit damals.

Edel empfand sein Schweigen als eine unerträgliche Pein — vielleicht hatte auch Sie denselben Gedanken, aber sie war keines Wortes mächtig.

Es ist etwas bedrückend Qualvolles darum, sich nach so schweren Ereignissen miteinander unter vier Augen zusammenzufinden.

„Verzeihung, gnädigste Baronesse," begann er endlich; er wollte reden, um jeden Preis, „Verzeihung dafür, daß ich mich Ihnen in einer Absicht nähere, die Ihnen sehr lächerlich erscheinen mag! Unsere Stellung zu einander ist eine so — so eigenthümliche, und ist es noch mehr durch eine mehr als indiskrete Zeitungsnotiz, die, wie ich höre, auch Ihnen bekannt geworden, daß es entschuldbar ist, wenn — wenn ich so ohne Weiteres Dinge sage, welche eigentlich zu delikater Natur sind, um sie so ohne Umschweife zu berühren."

Er athmete tief auf. Edel zeigte stumm auf einen Fauteuil und setzte sich gleichfalls wieder auf ihren Klavierstuhl, den einen Arm leicht auf das Notenpult gestützt, bereit, ihn anzuhören. Viktor brauchte wieder eine Weile, ehe er fortfahren konnte.

„Um es nun kurz herauszusagen: Brauche ich Ihnen zu versichern, daß von meiner Seite nichts gesagt oder gethan worden ist, was diesem oft berührten Zeitungsartikel auch nur den Schein von Berechtigung geben könnte, und daß ich davon ebenso peinlich berührt worden bin, als Sie selbst, Baronesse?"

„Nein," sagte Edel nach kurzem Zögern sehr ruhig, „Ich glaube Ihnen. Aber Sie werden begreifen, daß meine Lage deshalb nicht weniger beschämend ist. Die Welt wird wohl nicht viel nach unserem Bewußtsein fragen und die Verleumdung ihre Wirkung nicht verfehlen. Man glaubt ja überall so gern das Schlechteste. Ueberdies sind doch nur Sie das Ziel jener entehrenden Anschuldigungen. Mich wird ja die Folge in der Hauptsache entschuldigen. Aber Sie —"

„Ja, ja, ich habe erbitterte Feinde — politische und persönliche," seufzte er. „Sie können nicht ahnen, wie schaal, wie trostlos mir meine Lage oft erscheint. Der Parteikampf hat mich geistig müde gemacht — und nun mein verfehltes Heim — ach, daß Gott erbarm' — ich möchte mich fragen, ob es sich der Mühe lohnt, dieses freudlose, elke Leben weiterzuleben. Und da werfen sich boshafte Lügner zu Richtern über mich auf! — Ich habe meine Anwartschaft auf friedliches Glück dem Allgemeinen geopfert, und was ist nun der Dank? Niedrige Anfeindung. Ach, wissen Sie, daß es Momente gibt,

CARTER'S LITTLE LIVER PILLS.

CURE

Sick Headache and relieve all the troubles incident to a bilious state of the system, such as Dizziness, Nausea, Drowsiness, Distress after eating, Pain in the Side, &c. While their most remarkable success has been shown in curing

SICK

Headache, yet CARTER'S LITTLE LIVER PILLS are equally valuable in Constipation, curing and preventing this annoying complaint, while they also correct all disorders of the stomach, stimulate the liver and regulate the bowels. Even if they only cured

HEAD

Ache they would be almost priceless to those who suffer from this distressing complaint; but fortunately their goodness does not end here, and those who once try them will find these little pills valuable in so many ways that they will not be willing to do without them. But after all sick head

ACHE

is the bane of so many lives that here is where we make our great boast. Our pills cure it while others do not.

CARTER'S LITTLE LIVER PILLS are very small and very easy to take. One or two pills make a dose. They are strictly vegetable and do not gripe or purge, but by their gentle action please all who use them. In vials at 25 cents; five for $1. Sold everywhere, or sent by mail.

CARTER MEDICINE CO., New York.

Small Pill. Small Dose. Small Price.

Kleine Schweine

zum Einlegen sind zu jeder Zeit zum billigsten Marktpreis zu haben bei P Faust & Co's. Cottongin.

17,tf H. Bernhard.

LONE STAR

SALOON.

Seguin Str., - - - Neu Braunfels, Tex.

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei

2,1y Wm. Wetzel.

Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seele, Präsident
Joseph Faust, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Fischer, Schatzmeister
C. Rudorf, R. Nichter, O. Heilig } Directoren.

Carl Bracht,

Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

24

50 Cts. on the Dollar!

Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise.

☞ Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von $11 aufwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von $3.50 aufwärts incl. Trimmings. 50,tf

John Steger.

JOS. GRASSL,

Buchbinder,

San Antonio-Straße, gegenüber von F. Nolte,

mpfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

H. Ludwig's Hotel.

BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

An der Bar werden die besten einheimischen und importirten Getränke und Cigarren verabfolgt.

—:0:—

Der Hoteltisch bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten, gründliche Bedienung und luftige Zimmer.

Um geneigten Zuspruch bittet H Ludwig

CHARLES BERRING,

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

☞ Herr Balth. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnisse liefern. 10

NIC. MANGER, & CO.

HUNTER STATION, TEXAS

Händler in allen Sorten von

LUMBER.

Schindeln,
Thüren,
Jalousien,
Fensterrahmen,

Wir richten jetzt einen neuen Holzhof ein und können Holz zu den niedrigsten Preisen liefern. 11,1y

Kinder Schreien

Nach PITCHER'S

Castoria

Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler, den die Welt je gekannt hat.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß- Händler in

Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Al einige Agenten für

Ankeuser- Lemp- Schlitz Milwaukee Flaschen-Bier, und

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC" Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Gesellschaft" und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie. 21

Pastor König's Nerven-Stärker.

Ein vollständiger Erfolg. 5

So schreibt der Herr Pastor A. Antoine aus Refugio, Texas, ist Pastor König's Nerven-Stärker gegen solche Nervosität, wie sie mich geplagt hat. Seitdem ich dieses Mittel nahm, fühle ich wieder menschlich.

Gedächtnißschwäche kurirt!

Zell, Faulk Co., Dak., Nov. '88

Ich litt sehr an Vergeßlichkeit, man rieth mir verschiedene Mittel, aber nichts half, ich gab beinahe alle Hoffnung auf, da wurde mir Pastor König's Nerven-Stärker empfohlen. Ich nahm nur zwei Flaschen davon und bin nun wieder vollständig hergestellt. Ich rathe jedem derartig Leidenden diese Medizin zu gebrauchen, sie vermag was andere nicht vermögen; sie spricht für sich selbst.

Geo. Panian.

Das Buch für Nervenleidende wird Jedem, der es wünscht, frei ausgehändigt und Kranken auch die Medizin unentgeltlich geliefert.

Diese Medizin wurde für zehn Jahren von Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

König Medicine Co., Chicago, Ill.

Preis $1.00 per Flasche, sechs für.... $5.00
Große 1.75 „ „ 9.00

In Austin bei Oscar Samotz.

The International Route

I. & G. N. R. R.

Shortest & Quickest Route to all Points
THE DIRECT LINE TO

Mexico via Laredo

The "CANNON BALL" train for St. Louis resumed.

TRAINS RUN SOLID BETWEEN
San Antonio and St. Louis.

Double Daily North.			Double Daily South.		
	1:00 pm	Lv city of Mexico Ar	2:00 pm		
	9 55 am	„ San Luis Potosi „	5 15 „		
	7 35 pm	„ Saltillo „	7 00 am		
	11 36 „	„ Monterey „	3 05 „		
	9 05 am	„ Laredo „	5 25 pm		
5:45 am	3 50 pm	„ San Antonio „	10 55 am	10 00 pm	
7 02 „	6 01 „	„ New Braunfels „	9 40 „	8 35 „	
9 20 „	7 28 „	„ Austin „	7 30 „	6 00 „	
1 40 pm	11 36 „	Ar Hearne Lv	3 22 „	1 16 „	
7 30 „	8 00 am	„ Dallas via Hearne „	6 10 pm	7 30 am	
6 05 „	8 45 „	„ Palestine „	11 30 „	8 10 „	
6 30 am	12 05 pm	„ Texarkana „	3 20 „	8 50 pm	
1 50 pm	6 00 „	„ Little Rock „	9 40 am	2 00 „	
9 00 „	9 00 am	„ Memphis „	7 15 pm	7 10 am	
7 20 am	7 30 „	„ St Louis „	8 10 „	8 20 pm	
6 30 pm	6 30 pm	„ Chicago „	9 00 am	9 00 am	
2 09 „	2 00 am	„ Waco via Taylor „	12 10 „	1 00 pm	
6 30 „	7 00 „	„ Ft Worth „	7 40 pm	9 05 am	
8 10 „	8 50 „	„ Dallas „	5 55 „	7 05 „	
5 45 „	7 10 „	„ Kansas city „	7 15 „	9 10 „	

Train leaving New Braunfels at 5:01 p. m., has through Sleeper for St. Louis, via Iron Mountain route also for Kansas City, via Denison.

Train leaving New Braunfels at 7:02 a. m. makes through connection at Longview for Shreveport, Memphis, St. Louis and beyond.

Train leaving New Braunfels at 9:40 a. m., has sleeper to Laredo, connecting at Laredo with Mex. Nat. R. R. for the City of Mexico.

Train leaving New Braunfels at 8.35 p. m. for San Antonio.

R. C. GRAY, Ticket Agt.
I. & G. N depot, New Braunfels
D. J. PRICE, A. G. P. & T. Agent.
J. E. GALBRAITH,
G. P. & T. A. Palestine, Texas

Norddeutscher Lloyd.

Elbe. Trave. Werra. Fulda. — Elder. Lahn. Ems. Saale. Aller.

Schnelldampfer-Linie

BREMEN
und
NEW YORK.

Kurze Reisezeit,
Billige Preise,
Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York.

Knoke & Eiband,
Clemens & Faust, Agt. für Neu Braunfels. — C. Nolte für Sequin.

Schwache Männer,

welche ihre **volle Manneskraft** und Elastizität des Geistes wieder zu erlangen wünschen, sollten nicht versäumen, den **„Jugendfreund"** zu lesen. Das mit vielen Krankengeschichten erläuterte, reichlich ausgestattete Werk gibt Aufschluß über **ein neues Heilverfahren,** wodurch Tausende innerhalb kürzester Zeit ohne Berufsstörung **von Geschlechtskrankheiten und den Folgen der Jugendsünden** vollständig wiederhergestellt wurden. Heilverfahren ebenso einfach als billig. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und franco zugeschickt von der

„Privat Klinik und Dispensary,"
23 West 11. Str., New York, N. Y.

Kost- und Logirhaus.
In San Antonio.

Wie meine Freunde wohl schon zum Theil wissen habe ich in San Antonio, Alamo Plaza, No. 202 ein Kost und Logirhaus, verbunden mit einer Bierwirthschaft eingerichtet und es sollte mich freuen meine Gönner und Freunde bei einem Besuche der Alamostadt bei mir zu sehen. Es wird gewiß mein Bestreben sein sie in jeder Hinsicht zu befriedigen. Ergebenst

19tf Robert Bose.

Ein frischer Vorrath
— von —
Schuhwaaren.

Feine Herren Stiefel von $4 bis zu $6

Feine Damen- und Kinder-Schuhen

Alle Schuhe werden garantirt aus gutem Leder zu sein, kein gespaltenes Leder und kein gepreßtes Leder ist daran verwandt.

Die Preise habe ich äußerst billig gesetzt. Kommt und sieht meine Waaren und erkundigt euch nach den Preisen, ehe ihr sonstwo kauft. 35

Achtungsvollst
Friedrich Börner.

in welchen ich fast fürchte, auf einer falschen Bahn gewandelt zu sein? Das heißt, selbst in meinem Berufe, denn, was mein rein persönliches Glück betrifft, nun, die Ereignisse haben das ja der ganzen Welt geoffenbart. Ich war ein Thor!"

Die Baronesse stand rasch auf, als wünsche sie, dieses Gespräch abgebrochen zu sehen.

Aber Viktor war warm geworden; es drängte ihn, seinem gepreßten Herzen Luft zu machen. Und während er sprach, rangen sich die unbestimmten Gefühle, mit denen er schon längst, halb unbewußt, heimlich gestritten hatte, zu einer ihn selbst überwältigenden Klarheit durch. Jetzt wußte er mit einem Male, was er wollte, wußte, daß es doch noch einen Weg gebe, seinen verhängnißvollen Irrthum gut zu machen, und fand damit auch den Muth, eine endgültige Entscheidung herbeizuführen.

„Baronesse!" sagte er leise, vor sie hintretend; er fühlte sein Herz bis in den Hals hinauf pochen. „Ich habe mich schwer an Ihnen versündigt —"

Sie machte eine rasch abwehrende Bewegung, aber er ließ sie nicht zu Worte kommen.

„O, ich weiß, was Sie jetzt sagen wollen! Wie wir zu einander stehen, ist es sehr schwierig, die Ursachen meines heutigen Besuches objektiv zu überschauen. Ich bitte Sie aber, es dennoch zu versuchen. Wenn Sie die Beweggründe meiner einstigen Handlungsweise ohne Vorurtheil richten wollen, so können Sie mir nichts vorwerfen — als einen langen, folgenschweren Irrthum. Und glauben Sie mir, diese unheilvollen Folgen hatte zum größten, schmerzlicheren Theile ich zu tragen. — Edel, lassen Sie es mich Ihnen wiederholen: Ich habe arg an Ihnen gesündigt, aber ich habe auch arg dafür gebüßt. Könnten Sie mir — und wär' es auch nur aus Mitleid ob meines Martyriums — könnten Sie mir verzeihen?"

Edel schwieg einen Moment, dann erwiderte sie ruhig:

„Das habe ich längst gethan."

Viktor seufzte.

„Ja — verziehen und — vergessen!"

Es lag ein trauriger Vorwurf in seiner Stimme. Edel wollte ihm einen erstaunten, abweisenden Blick zuwerfen — und wußte in diesem Augenblick selbst nicht, wie es kam, daß sie vor seiner Miene das Auge senken mußte.

So standen sie sich wieder einige Sekunden schweigend gegenüber.

„Nein," rief er dann plötzlich mit einem entschlossenen Aufathmen; „geschehe, was da wolle, ich will so vermessen sein, Ihnen Alles zu beichten, was sich mir jetzt auf die Lippen drängt! — Gott ist mein Zeuge, ich war nicht so verwegen, Ihnen heute mit der Absicht entgegenzutreten — aber jetzt fühle ich es wie eine Eingebung, daß mir mein Elend doch die Erlaubniß gibt, die Verbesserung meines Mißgriffes zu erstreben. Edel, lassen Sie uns für einen Moment die leidige Konvenienz und jede Rücksicht darauf bei Seite setzen, lassen Sie Herz zum Herzen sprechen! Sie wissen jetzt wohl, daß mein Innerstes keinen Theil an der Abtrünnigkeit hatte, die mich damals jene falsche Bahn betreten ließ. Die Rücksichten, die uns damals gefesselt hielten und uns auseinander rissen — sie bestehen nicht mehr. Nun möchte ich Sie nur noch fragen, ob Sie in Ihrem edlen Herzen noch einen Funken der alten Sympathie entdecken können, die uns einst in Seligkeit zusammenführte. Mit einem Worte, können Sie glauben, daß ein Gemeinsames in uns das häßliche Zwischenspiel eines zeitweiligen Mißverstehens zu überbrücken im Stande wäre? Edel, machen Sie mich durch ein einziges Wort zum Seligen oder zum ewig Verzweifelnden. Lebt in diesem Herzen noch etwas, das für den Reumüthigen spräche, der seine Verblendung mit schwerem Leid gesühnt hat?"

Seine Stimme zitterte vor Erregung. Er ergriff ihre Hände und zog sie innig an sich. Edel war wie betäubt, sie vermochte ihm nicht zu antworten. Sie wollte ihren Stolz zu Hilfe rufen, aber sie konnte im Kampf mit einer mächtigen Stimme ihres Innern nicht Stand halten.

„Edel, Du mein Schutzgeist, ich flehe Dich an, verlaß' mich nicht! Sei wieder gut, sei wieder gut!"

Er stammelte das wie ein reuiges Kind. In seiner Brust bebte es wie Schluchzen, und sein Blick hing mit banger Spannung an ihrem Munde.

Einen Moment war es Edel, als müsse sie sich mit geschlossenen Augen dem betäubenden Wirbel überlassen, der sie zu umstricken drohte, aber dann bäumte sie sich gewaltsam gegen diese Anwandlung auf. Sie machte eine energische Bewegung, als gälte es, sich auch körperlich von jenem narkotischen Baume zu befreien. Sie legte die Hände auf die Brust und trat zurück.

„Lassen Sie mich!" stotterte sie. „Es ist nicht edel von Ihnen —"

Aber ehe sie noch das stolze, herbe Wort gesprochen hatte, das ihr eine mißtrauische Vernünftelei diktirte und das Viktor vielleicht für immer den Muth genommen hätte, wurde sie durch ein Geräusch an der Thüre unterbrochen.

Gräfin Hildegard war es, die die Portiere zurückschob und in's Zimmer trat, rechtzeitig genug, um die Freundin vor einer vorschnellen That abzuhalten, die sie doch nur aus wilder Opposition gegen ihr eigenes Innere beabsichtigte.

„Pardon, daß ich mich hier zwischen Euch dränge!" sagte die Gräfin rasch, die Lage der Dinge im Flug überblickend. „Aber wie ich sehe, bin ich nicht ganz überflüssig, da es sich darum handelt, zwei wackere Menschen zusammenzuführen, die sich durch Mißverständnisse und etwas Eigenwilligkeit getrennt haben."

„Frau Gräfin," stammelte Viktor verlegen, „ich bitte, verkennen Sie mich nicht! Ich hätte es wahrhaftig nie gewagt, ich wußte ja bis vor Kurzem selbst noch nicht — und nur die plötzliche Erkenntniß —"

„Ließ Sie endlich vernünftig werden," ergänzte Hildegard. „Es war höchste Zeit!"

Edel schüttelte trotzig das Haupt und wollte reden. Da trat die Freundin auf sie zu und sah ihr mit einem langen Blick in die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Suppenkochen.

Dies ist bei dem unter Suppenkochen verstandenen Vorgang sehr einfach, wenn wir nichts mehr um das Stück Fleisch geben, sondern so viel, wie möglich, alle Nahrungsbestandtheile und Geschmacksreizmittel aus ihm herauskochen. Nach einigen Stunden des Kochens finden wir es zusammengeschrumpft, grau und geschmacklos. Ein Hund, der damit allein gefüttert würde, könnte nur einige Tage leben. Allein, wie bereits bemerkt, dürfen wir nicht den Schluß ziehen, daß es keine Nahrung mehr enthalte; der Magen weist sie blos jetzt zurück, nachdem sie von allen geschmackreizenden Stoffen getrennt ist.

Zweite Methode. Man lege nun ein Stück Fleisch in siedendes Wasser und setze das Sieden fort. Die Außenseite des Fleisches wird dann plötzlich weiß und es steigt etwas Schaum aus dem Wasser empor, freilich sehr wenig im Vergleich mit dem, was wir bei der ersteren Methode gesehen haben. Wir haben das in all den kleinen Zellen auf der Außenseite enthaltene Eiweiß gerinnen machen, und das lösliche Eiweiß, die geschmackreizenden Stoffe und die Salze kommen nun nicht mehr heraus; diese Verschließung ist jedoch nicht ganz vollkommen, und es entweicht noch genug davon in das Wasser, um eine schwache Suppe abzugeben; es ist jedoch eine gute Methode, ein großes Stück zu kochen, wenn sie in dieser Beziehung richtig durchgeführt wird. Wenn wir jedoch mit unserem Fleischkochen weiter fortfahren, d. h. die Temperatur auf 212° halten, so kochen wir das Eiweiß in den äußeren Lagen zu stark, ehe das in der Mitte geronnen ist. Unter zu starkem Kochen verstehen wir, daß es hornig und schmacklos wird, wie es beim Weißen eines Eis geschieht, wenn wir es in der altmodischen Weise kochen, indem wir es in siedendes Wasser werfen und in diesem Hitzegrad erhalten. Nachdem wir die Außenseite des Fleisches verhärtet haben, so daß die Säfte drinnen gehalten werden, müssen wir die Temperatur sinken lassen. Das Eiweiß gerinnt bei 160—170°, allein das Wasser im Kessel kann etwas darüber stehen, weil es beständig Wärme an das Innere des Fleisches abgeben muß. Die allgemeine Regel ist, daß es blos „Blasen werfen" oder „strudeln" soll, und wenn die Köchin nichts Besseres thun kann, muß sie sich nach diesen Anzeichen richten. Daß die richtige Temperatur zum Fleischkochen unter dem Siedpunkt ist, weiß manche intelligente Haushälterin, wie aber soll sie wissen, wenn das Wasser auf 170° steht? Hier kommen wir zu dem schwächsten Punkt in der Haushaltküche; verschiedene Hitzegrade äußern auch verschiedene Wirkungen auf die Speisen, die wir kochen, allein die Haushälterin ist nur einer Temperatur sicher, nämlich der des kochenden Wassers. — Aus dem Kochbuch des „Amerikanischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege."

Ein Beitrag einer Lampasas Zeitung.

Der Ruf von Hawk's Brillen ist weitverbreitet und wohlverdient. Seit Jahren sind diese Augengläser im Markte und und haben jeden der sie benutzte, zufriedengestellt. Dieser Erfolg, wahrhaft phenomenal in seiner Art, kann nur auf die Güte dieser Waare zurückgeführt werden, die von keiner andern übertroffen wird. Wenn unsere Freunde einer Brille bedürfen die ihnen eine wirkliche Bequemlichkeit sein soll, dann sollen sie ja eine von der genannten Firma kaufen.

„Lampasas Dispatch".

Brillen werden für jedes Auge angepaßt und garantirt in dem Store von F. Hampe in Neu Braunfels.

§ Ein Zopfabschneider bildete kürzlich in der medizinischen Gesellschaft zu Paris den Gegenstand eifrigster wissenschaftlicher Erörterungen. Ein Mann von ungefähr 40 Jahren, der aus guter Familie stammte und schon in seiner Jugend ein Vermögen von 300,000 Franken erworben hatte, spekulirte unglücklich und verlor mit einem Male seinen ganzen Besitz, worauf er in heftige Krankheit verfiel. Als man ihn für geheilt erklärte, bemerkten seine Angehörigen eine gewisse Geistesschwäche bei ihm; er war indeß sehr ruhig, zog von seinen Eltern fort und lebte still für sich, ohne Jemanden zu belästigen. Er liebte ein Mädchen, doch wagte er nicht, ihr dies mitzutheilen, und blieb unvermählt. Im vergangenen Jahre nun, während der Ausstellung, am 23. August, wurde er am Trocaderoplatze verhaftet, weil er einem Mädchen den Zopf abgeschnitten hatte. Von der lärmenden Menge sofort festgehalten, mit dem Zopf in der einen Hand und der Scheere in der anderen, konnte er die That nicht leugnen und wurde fortgeführt. Der Polizeichef erkannte sofort, daß er keinen gemeinen Dieb und Verbrecher vor sich hatte und ließ sich, um genaue Durchsuchung zu halten, in dessen Wohnung bringen. Ohne Zögern zeigte nun der Schuldige sechzig schöne Zöpfe, welche er sich alle an derselben Stelle und auf diese Weise angeeignet hatte. Es war langes, schönes Haar, nach Länge und Farbe wohl geordnet, sorgfältig in Packete verpackt, außerdem Locken, Bandenden und gegen tausend kleine Erinnerungszeichen an weibliche Personen. Der Unglückliche gestand, zuerst nur die Haare berührt zu haben, später jedoch empfand er ein unwiderstehliches Verlangen nach jedem Zopf, den er auf dem Rücken eines Mädchens hängen sah. Wenn er mit seiner Beute nach Hause kam, gelobte er sich stets, solche That nie wieder zu begehen, und doch konnte er kein erreichbares Haar unberührt lassen. Die Aerzte, denen dieser Fall zur Begutachtung vorgelegen, erklärten einstimmig, daß der Betreffende geisteskrank, und zwar der Klasse der „Fetischisten" zuzuzählen sei. Zu dieser Art der Geisteskranken rechnet man diejenigen Personen, welche gewisse Gegenstände wie einen Fetisch verehren und zur Erlangung derselben vor keinem Mittel zurückschrecken. Der Uebelthäter wurde denn auch einer Anstalt überwiesen.

* Keiner weiß es besser der nicht Carters kleine Leberpillen gegen Magenübel, Taumel, Schmerzen in der Seite, Verstopfungs- und sonstige Uebel gebraucht und deren Wirkung erprobt hat.

§ Eine neue Krankheit.—Eine höchst interessante, erst seit 4 Jahren bekannte Krankheit kam in Berlin in der Klinik des Herrn Geheimraths Gerhardt zur Besprechung. Die eigenthümliche Krankheit wurde zuerst von einem französischen Arzte Mary beschrieben, und seit einiger Zeit haben sich die in der Literatur besprochenen Fälle gemehrt. Das Wesen der Krankheit besteht in einem übermäßigen Wachsthum der Extremitäten, wie der Hände und Füße; doch auch Nase und Unterkiefer werden von dieser Hypertrophie ergriffen. Sie wurde daher auch Akromegalie genannt. Unser Patient ist ein 62-jähriger Mann, von Beruf ein Kutscher. Er hatte seit langer Zeit in Berlin einen der beschäftigsten Aerzte gefahren und muß wohl bei dieser Beschäftigung wenig Zutrauen zu den Allopathen gewonnen haben, denn er wandte sich beim Beginn seiner Krankheit, wie er erzählte, an einen Homöopathen. Mehrere Tage darauf fühlte er Schmerzen in den Beinen und bemerkte, daß letztere dicker wurden. Die Gliederschmerzen, die darauf folgten, waren es auch, die den Patienten veranlaßten, die Charite aufzusuchen. Der Kranke zeigte bei der Besichtigung eine ungeheure Vergrößerung seiner Füße und Hände. Besonders an den letzteren bemerkte man an den Handgelenken eine plötzliche Dickenzunahme der Handwurzelknochen und der Finger. Die letzteren Gliedmaßen waren hauptsächlich in die Breite verdickt, so daß die Hand einer Tatze ähnlich ist. Die Vergrößerung der Extremitäten ist in vorliegendem Falle nicht mit dem Wachsthum der Gliedmaßen eines Riesen zu vergleichen, denn „was ein Riese werden will, wächst bei Zeiten" und nicht erst nach 60 Jahren, meinte Geheimrath Gerhardt, sondern es sind Symptome einer innern Krankheit, die sich öfters noch äußert durch starke Schweißabsonderung, wulstige Entartung der Kopfhaut, so daß man auch die Krankheit mit Elephantiasis in Zusammenhang gebracht hat. (Herr Carl Mertz, ein ehemaliger Bürger von Neu Braunfels starb an derselben Krankheit. A. d. R.)

Oakland, Cal., 26. Sept. 1888.

Ich verrenkte mir das Bein sehr stark. Durch den Gebrauch von St. Jakobs Oel verschwand der Geschwulst und in 24 Stunden war ich geheilt. — George Berry.

Erklärlich.

Wie, Sie schelten Ihren Mann nie, daß er stets erst bei Tagesanbruch nach Hause kommt?

Nein! Ach, der brave Kerl ist ja jetzt Nachtwächter.

Große Ursache.

Erster Studio: Mensch, wie siehst Du elend aus! Hat Dir irgend Etwas gefehlt?

Zweiter Studio: Allerdings! Ich war acht Wochen auf dem Lande bei meiner Tante zum Besuch, und da fehlte mir das Bier!

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre Saltfluß, Fletschen, aufgesprunge Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Art ein Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

Geschäftsveränderung.

Mit heutigem Tage habe ich das Biergeschäft des Herrn Carl Schumann käuflich übernommen und wird es mir Vergnügen machen meine Freunde und Gönner in meinem Lokale neben dem Courthause zu bewirthen. Es wird stets mein Bestreben sein meine Gäste durch kühles Bier und gute Cigarren als meine Kunden zu erhalten.

Zugleich bin ich Agent für die Louisiana und die mexikanischr Lotterie.

Achtungsvollst,
27 Carl Becker.

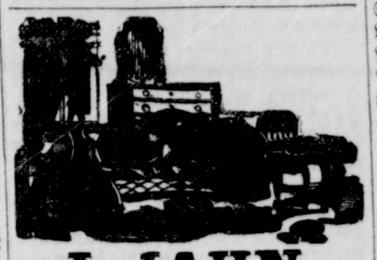
J. BEHNSCH.
Dry Goods, Groceries,
21y — und —
Farm-Producten Geschäft.
Neighborsville, Comal Co., Texas.

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler

in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weine, feinsten Whiskies, Brandies, Rum u.s.w

Alle Sorten Cigarren.

Agenten für das berühmte Wilhelms-Quellenwasser 13,1y



J. JAHN.
Händler in
Möbel,
Teppiche, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten, Kinderwagen u. s. w. 5t

C. J. Lampmann,
Maler, Decorateur
und
Tapezirer.

Empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten. Genauigkeit und geschmackvolle Arbeit garantirt. Bestellungen kann man bei Peter Faust & Co. abgeben. 25.

HERBINE
TRADE MARK

After ten years exclusive sale, can now be obtained of all Druggists and Dealers in Medicines. It CURES-take notice-not simply helps but CURES **LIVER COMPLAINT, Billousness and Dyspepsia.**

Is a strictly vegetable preparation and will CURE MALARIA, and all MALARIAL troubles.

Dr. S. H. Wise, of Boston, Ky. says: "Have practiced medicine 15 years, and find no equal to HERBINE as a Liver Regulator."

Dr. W. A. Baker, of Madison, Fla., says: "A bottle of HERBINE is worth more than $5.00 worth of Quinine in any family."

Acting on the Liver in a different way from any other medicine; it is a positive cure for Chronic Constipation and is cheaper than Pills.

Its peculiar composition is such, that we guarantee to cure any case of Chills and Fever or Bilious Fever with one bottle.

It costs but 75 cents and each bottle contains over 40 average doses, making the cost less than two cents a dose. Would you ask for cheaper medicine? It is not a cure-all. But will cure any **Liver, Bilious or Malarial Complaint.** Manufactured by

The Herbine Co.,
(Successors to Wm. Condell.) **St. Louis, Mo.**

Jos. Roth, Uhrmacher,

Bringt sein reichhaltiges, best assortirtes **Lager von Schmucksachen**

von der feinsten und besten goldenen

bis zur gewöhnlichen Nickel-

Taschen-Uhr,

sowie Stand-, Wand- und Wecker-Uhren, in Erinnerung. Feinste Goldwaaren jeder Art und Qualität. Ehe- und Verlobungs-Ringe in 14 und 18 karätigem Gold. Silberwaaren, Brillen u. s. w. die besten im Markte. Guarantie selbstverständig. Preise billiger wie irgendwo. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 22,6m

Zu haben bei A. TOLLE.

Notiz.

Einem geehrten Publikum bringe ich nochmals in Erinnerung, daß ich mein Barbier- und Friseurgeschäft noch immer im Halm'schen Hause, gegenüber dem Courthause, betreibe. Zugleich erwähne ich, daß ich Zähne ziehe, schröpfe und ähnliche Verrichtungen besorge, welche Thätigkeit ich schon seit zehn Jahren in Deutschland betrieben habe und gewiß jeden meiner geehrten Kunden zufrieden stellen werde. Achtungsvollst

30,tf Gustav Zimmer.

Chr. Klinger.
Zuckerbier und Cider.
San Antonio Straße, neben Wm. Seekatz' Fruchtladen.

Leihstall!

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir in den Ställen des Guadalupe Hotels einen Leihstall eingerichtet.

Gute Reit- u. Fahr-Pferde sind nun dort zu haben. Die Wagen sind neu und die Preise für Benutzung wie hier üblich. Achtungsvollst,

18 B. Preiß & Co.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung und Schneiderwerkstätte in das ehemalige Brumme'sche Haus gegenüber dem Geo. Pfeufferschen Wohnhaus verlegt habe. Anzüge aus nördlichen Tuchwaaren von $14.00 aufwärts werden prompt und passend angefertigt, sowie alle sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten reell besorgt. Achtungsvollst,

1 Wm. Fischer

Neue Musik-Handlung

214 O. Houston Str. San Antonio.

A. Nordmann, Eigenthümer.

Verfertigt, reparirt und stimmt Pianos.

Wird Neu Braunfels von Zeit zu Zeit besuchen und dortige Aufträge prompt ausführen. 28

HAMBURG-AMERIKANISCHE
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Von **NEW YORK** nach **HAMBURG**
via Southampton

Sicher—Schnell—Bequem

Die neuen
Doppelschrauben-Schnelldampfer
von 10,000 Tonnen und 12,500—16,000 Pferdekraft
gehören zu den
Schönsten und größten Schiffen der Welt.

Schnellste Fahrt nach Deutschland!

Dieser Linie gebührt der Ruhm, alles bisher auf dieser Route an Schnelligkeit Gebotene weit übertroffen zu haben. Die schnellste Fahrt kommt einer Reise von wenig mehr als

SECHS TAGEN

nach Queenstown gleich.

Die anderen bewährten Dampfer versehen den regulären Dienst zwischen **Hamburg** und **New York.**

Durchbillets zu niedrigen Preisen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft,
7 Deichstraße, Hamburg und 37 Broadway, New York.
Man wende sich an
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten.
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.

BALTISCHE LINIE

NEW YORK-STETTIN
Außerordentlich billige und bequeme Route.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten

UNION LINIE.

NEW YORK-HAMBURG
direkt. Diese Linie befördert nur Zwischendeck-Passagiere. Niedrige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
General Passage-Agenten

HAMBURG-BALTIMORE-LINIE

Vorzügliche Beköstigung.
Außerordentlich billige Preise.
C. B. RICHARD & CO.
96 La Salle Str., CHICAGO. | 61 Broadway, NEW YORK.
5 N. Holliday Str., BALTIMORE.

Knoke & Eiband.

Clemens & Faust, Neu Braunfels Texas.

RED STAR LINE

Ver. Staaten und königl. belgische Post-Dampfschiffe.

Direkte Post-Dampfer wöchentlich
— zwischen —
New York und Antwerpen,
Philadelphia und Antwerpen.

1. Kajüte $45 aufwärts; Rundreise $85 aufw. 2. Kajüte $35; Rundreise $65 bis $72. Zwischendeck zu sehr mäßigen Preisen.

PETER WRIGHT & SONS, General-Agenten.
6 Bowling Green, New York.

Agenten in New Braunfels:
Clemens & Faust, Knoke & Eiband.

Wieder-Eröffnung
der
Comal-Mühle.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß die Comal Mühle wieder in Thätigkeit ist und Ihnen zur Verfügung steht.

Mais und Weizen werden wie üblich ausgetauscht, und wird es das Bestreben der Eigenthümer sein, das beste Mais- und Weizenmehl herzustellen.

Achtungsvoll
23,tf Otto Besser, Manager.

(Für die „N B. Zeitung.")

Zum 450 jährigen Jubiläum der Buchdruckerkunst.

Kein Augustisch Alter blühte,
Keines Medicäers Güte
Lächelte der deutschen Kunst;
Sie ward nicht gepflegt vom Ruhme
Sie entfaltete die Blume
Nicht im Strahl der Fürstengunst."
(Schiller.)

Nur sehr spärlich ist die Kunde, die wir aus dem grauen Alterthum über das Leben der Völker gehalten haben; meistens müssen wir uns damit begnügen ihre Geschichte in großen Zügen von den die Zeit überdauernden wenigen Baureste n und Denkmälern abzulesen. Anders schon erscheint uns die Epoche, als man sich zur Vererbung der geschäftlichen Thatsachen der Schrift bedienen konnte. Zur Vollständigkeit aber sind die Mittheilungen über das geistige Leben der Menschen erst gediehen nach der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Diese ist keine Erfindung des Zufalls oder der augenblicklichen Noth gewesen, sondern sie ist als das Ergebniß deutschen Forschersleißes und folgerichtigen Denkens anzusehen. Die alten Griechen und Römer vervielfältigten ihre Geistesschätze durch Abschreiben, wozu sie den feinen Bast der ägyptischen Papyrusstaude oder auch Schaf- und Eselfelle verwendeten, welche letztere nach der Stadt Pergamus, wo sie zuerst zu diesem Zweck gebraucht wurden, Pergamentrollen hießen. Später stellte man aus Papyrus schon ein unserem heutigen Papier ähnlich sehendes Material her. Doch waren die Schriftstände umfangreich und in der Handhabung unbequem; sehr hinderlich für das Verständniß erwiesen sich auch die verschiedenen Handschriften und Dialekten das Schreiben selbst besorgten in den alten Culturländern die Sklaven. — Bei den alten Deutschen konnten nur die Priester Runen malen, welches Wort „Geheimniß" bedeutet, wie man ja auch heute noch den Ausdruck „raunen" (einem etwas zuflüstern) gebraucht. Die Runenschrift aber war eine eigentliche Buchstabenschrift die in Buchstäbe eingeritzt wurde. Viele solcher literarischen Buchstabe gab es nun allerdings nicht; Die Kriegslieder und Heldensagen unserer Vorfahren pflanzten sich von Mund zu Mund fort, selbst zu Anfang des Mittelalters waren noch reisende Sänger die Verbreiter und Bewahrer solcher Kunden. Das erste Deutsche Schriftstück, in dem die 16 Zeichen der alten deutschen Runenschrift und theilweise auch das griechische Alphabet verwerthet wurden, ist die Bibelübersetzung des Gothenbischofs Ulfilas

Mit der Ausbreitung des Christenthums wurde die Schreibschrift in die Klöster verlegt und erst mit Karl dem Großen, der Schulen gründete, bildeten sich auch gewerbsmäßige Bücherschreiber, die im 11. und 12 Jahrhundert besonders an Zahl wuchsen. Aber die Bücher waren sehr theuer; eine Bibel kostete beispielsweise gegen 500 Goldgulden.

Schon früher kannte man die Kunst, auf harten Holzblöcken oder Bretter erhabene Buchstabenformen anszuziehen den. Man verfuhr dabei auf folgende Weise: Ein Schriftschreiber schrieb das Gebet, den Brief oder was nun gerade durch den Druck vervielfältigt werden sollte, auf ein Blatt Papier, das auf dem Brett abgeklatscht wurde. Dadurch kamen die Buchstaben auf demselbe verkehrt zu stehen. Ein Holzschneider höhlte nun die weißen Stellen auf der Tafel aus, so daß nur die geschwärzten Buchstabenformen stehen blieben und sich von der Fläche abhoben, dieselben wurden mit Schwärze bestrichen und darauf die Blätter gelegt welche bedruckt werden sollten. Von solchen Holztafeln konnte man bis 40000 Abzüge machen, ehe sie verbraucht waren.

Woher die Holzschneidekunst stammt, weiß man nicht genau; schon sehr Frühe war sie den Chinesen bekannt. Auch die alten Römer hatten schon geschnittene Stempel und die früheren deutschen Kaiser stempelten ihre Erlasse. Hauptsächlich aber vervielfältigte man auf die eben beschriebene Weise Heiligen- und Spielkartenbilder. Später kam man auch darauf, durch Blockdruck, so nannte man nämlich dieses Verfahren, Bücher zu drucken; den Mangel des einseitigen Druckes suchte man dadurch zu beseitigen, daß man die leeren Seiten zweier Blätter zusammenklebte, so daß ein Blatt doch auf beiden Seiten bedruckt schien; solche Bücher hießen Blockbücher. Daß aber diese Kunst dem Bedürfnisse nicht genügen konnte, ist klar, dazu war das Papier ein sehr schlechtes. Erst als man baumwollene Lappen und später leinene durch Stampfmühlen verarbeitete und daraus Papier bereiten konnte,—welches Verfahren nachweislich schon um 1308 in Deutschland bekannt war — kam man auf eine bessere Bahn. Die Zeit der Erfindung der beweglichen Buchstabenformen war schon in Sicht!

Der Erfinder der beweglichen Betten und damit der Erfinder des Buchdruckes war Johann Gänsfleisch zum Gutenberg oder kurzweg Johann Gutenberg. Er entstammte einer angesehenen Patricierfamilie in Mainz, deren Vorfahren in den Kreuzzügen rühmlich gefochten hatten. Das Wappen der Gänsfleische stellt einen Pilger mit Kutte und Pilgerstab dar. Den Zunamen „Gutenberg empfing die Familie dadurch, daß sich der Vater der Erfinders mit einer geborenen Gutenberg verehlicht hatte, die ihm den Hof zum Gutenberg als Heirathsgut mitbrachte. In dem Hofe aber ist Johann geboren und hat hier auch seine Jugend verlebt. Die historisch denkwürdige Stätte ist mit einem Gedenkstein geziert.

Aber nicht einmal das Jahr, geschweige dann der Tag seiner Geburt sind uns bekannt geworden. Man schätzt ersteres auf 1397 resp. 1398 und setzt den Geburtstag auf seinen Namenstag, den 24. Juni, fest. Auch aus Gutenberg's Jugendjahren wissen wir so viel wie nichts obgleich man in den damaligen Zeiten schon spezielle Familienchroniken führte Die Annahme liegt sehr nahe, daß Gutenberg als ein entarteter Sohn des adeligen Hauses galt, das sein Trachten und Streben auf dem Gebiete gewerblichen Lebens nicht gutheißen mochte und wollte. Bestärkt werden wir in dieser Voraussetzung dadurch, daß sich Gutenberg in Straßburg aufhielt und auch nach seiner Rückkehr nach Mainz nicht in dem väterlichen Besitzthum schaffte, das in der Stadt zwei Häuser umfaßte. Zudem war er arm und gehörte doch einer begüterten Familie an, die ihn jedenfalls mit dem Pflichttheil abgefunden hatte, das unter seinen Plänen und Versuchen bald zusammengeschmolzen war.

In den Jahren 1436 — 1438 trat Gutenberg mit mehreren Männern in Straßburg in Verbindung, um Spiegel zu machen, Steine zu schleifen, und vermittelst einer Presse die allerdings noch unvollkommenen Versuche anzustellen, Bücher zu drucken. Den letzteren Versuch behielt er natürlich für sich, so sehr ihn auch seine Geschäftstheilnehmer drängten, er möchte ihnen die insgeheim betriebene Kunst mitzutheilen. Der Straßburger Chronist Specklein schreibt von den Betten, die Gutenberg verfertigte: „Sie waren von Holz geschnitten, und ganze Worte und Silben hatten neben Löchlein, daß man sie mit einem Draht oder starken Faden konnte zusammenfassen." Straßburg selbst schrieb sich die Ehre zu, daß die Buchdruckerkunst in ihren Mauern erfunden sei, wozu ja auch eine gewisse Berechtigung vorhanden war; doch steht fest, daß das erste Druckwerk aus Mainz stammt.

Die Hauptsache der Gutenberg'schen Erfindung besteht in den einzelnen Buchstabenformen; die man zur Zusammensetzung der verschiedensten Wörter gebrauchen kann. Um den Druck gleimäßig herzustellen, baute er eine Handpresse. Doch zu allen diesen Versuchen brauchte Gutenberg Geld, weshalb er mit dem reichen Mainzer, Namens Fust, einen Vertrag derart abschloß, daß er eine Druckerei in Mainz anlegen und die Druckereigeräthschaften vervollständigen werde, wozu ihm Fust das Kapital vorschießen sollte. Gutenberg selbst mußte das geliehene Kapital mit 6 Prozent verzinsen, während Fust einen jährlichen Beitrag zu den Kosten zu liefern übernahm. Der Gewinn des Unternehmens sollte ein gemeinsamer sein. Aber auch in der Masse selbst verbesserte Gutenberg die Buchstabenformen; statt der hölzernen, unregelmäßigen Buchstaben verwandte er bald metallene. Ueber sauder aus Messing geschnittene Buchstaben zog er Blei und verschaffte sich auf diese Weise vertiefte Formen, in denen er zinnerne oder erzerne Buchstaben zog

Das erste Schriftwerk, bei dem sich die neue Erfindung wirksam zeigen sollte, war eine Bibel. Gutenberg begann den Druck im Jahre 1452 und vollendete ihn 1455. Man sieht aus dieser Zeitdauer, wie unvollkommen noch die Buchdruckerkunst war; auch hatte die Herstellung der Bibel sehr viel Geld gekostet.

Um diese Zeit war ein gewisser Peter Schöffer aus Gernsheim in Verbindung mit Gutenberg und Fust getreten, der ein geschickter und erfinderischer Mann war. Er gelangte zu dem auch noch jetzt gebräuchlichen Mittel, erhabene, stählerne Punzen zum Einschlagen der verkehrten und vertiesten Buchstaben in kupferne Platten anzuwenden; auch erfand er eine zweckmäßigere Metalleinmischung für die Lettern wie auch eine bessere Druckschwärze. Fust erkannte in Schöffer seinen Mann, und machte ihn, um ihn noch enger an sich zu fesseln zu seinem Schwiegersohn. Beide gebrauchten nun den armen ehrlichen Gutenberg nicht mehr, dessen Geheimniß sie besaßen. Den Vorwand zu seiner Entfernung mußte die Bibel geben, die, wie Fust behauptete, zu große Kosten verursacht habe. Er verlangte jetzt das Gutenberg geliehene Kapital im Betrage von über 2026 Gulden und erhielt auch auf dem Mainzer Gericht ein ihm zusagendes Urtheil. Da Gutenberg nicht zahlen konnte so wurde Fust die ganze Druckerei im Jahre 1455 als Eigenthum zugesprochen. Ja, das war des Erfinders Loos! Anfangs schien ihn die Wucht der mißlichen Verhältnisse niederdrücken zu wollen, dann aber wandte er seiner Vaterstadt zum zweiten Male den Rücken; hilflos und betrogen um seinen Glauben an die Ehrlichkeit der Menschen zog er wieder nach Straßburg. Hier hat er sich lange und vergeblich bemüht, die nöthigen Geldmittel für seine Pläne zu erhalten; arm und hungrig ist er hier gewesen, während die Ausbeuter seines Geheimnisses Schätze auf Schätze häuften.

Endlich nahm sich der Stadtsyndicus Dr. Humery in Mainz seiner an und gab ihm Geld zur Herstellung einer neuen Druckerei. Da aber der Erfinder das dazu gehörige Material selbst anfertigen mußte, so konnte er erst 1460, nachdem er 5 Jahre gearbeitet hatte, mit dem Druck einer lateinischen Grammatik beginnen. Seinen Namen hat Gutenberg nicht unter seine Drucke gesetzt, die er, wie aus einem Dokument vom Jahre 1459 hervorgeht der Klosterbibliothek des St. Klaraklosters in Mainz schenkte.

Im Jahre 1465 wurde Gutenberg Hofjunker des Kurfürsten und Erzbischofs Adolf von Nassau, der zu Ettoil im Rheingau residirte; seine kleine Druckerei nahm er auch dorthin mit. Aber gar schlecht stand er sich als erzbischöflicher Hofjunker, als welcher er alle Jahre eine Hofkleidung erhielt, von allen Abgaben befreit war und das Recht hatte, jährlich zwanzig Malter Korns und zwei Fuder Wein zollfrei in Mainz einführen zu können. Er lebte kümmerlich von seiner Druckerei. Arm und gebeugt starb er im Anfange des Jahres 1468 nach andern auch 1469. Seine Ueberreste sind der Kirche des hl. Franziscus zu Mainz beigesetzt worden. Im Jahre 1837, am 14. August, setzte man ihm in seiner Vaterstadt ein Denkmal; auch in anderen Städten, wie Straßburg und Frankfurt am Main, errichtete man ihm Standbilder. E. M. B.

In trauriger Lage, aber glücklich geheilt.

Für länger als Jahresfrist hatte ich an einem Aufbrechen meines Beines zu leiden; dasselbe schwoll zuerst ganz ungemein auf, nahm dann eine rothe bläuliche Farbe an und öffnete sich schließlich, so daß, wenn ich mich aufzustellen hatte, Blut aus dessen offenen Stellen herauslief und an Umhergehen daher überhaupt nicht zu denken war. Man empfahl mir Clarke's Flachs Extract (Schmetterling) Hautkrankheitenkur zu versuchen, was ich dann auch that. Mein Bein ist jetzt geheilt, ich kann zwei Meilen laufen und spüre keine Schmerzen mehr. (Gezeichnet) A. D. Hayward.

Clarke's Flachs-Seife macht die Haut elastisch und verhindert ihr Aufspringen; Hautheilmittel $1.00 — Seife 25 Cts. Zum Verkauf in A. Tolle's Apotheke)6.

§ In Spartanburg in Süd-Carolina hat sich ein Bürgerausschuß gebildet, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hat, alles in der Stadt sich aufhaltende schlechte Gesindel nöthigenfalls mit Gewalt zu vertreiben. Verschiedene verwiesene Persönlichkeiten haben denn auch schon durch die Post gedruckte Warnungen folgenden Inhalts erhalten: „Sie werden hierdurch benachrichtigt, daß, wenn Sie nicht innerhalb drei Tagen die Stadt verlassen haben, ein Ausschuß unseres Vereins Sie besuchen und Ihnen zweiunddreißig Peitschenhiebe auf den bloßen Rücken aufzählen wird."

Estray Notice.

THE STATE OF TEXAS, County of Comal.

Taken up by Theo. Steubing on his lands in Comal County, and estrayed before Albert Andreas, Justice of the Peace the following described animal, to wit:

A bay mare with bald face about 9 years old, about 14 hands high, branded on left thigh thus: Appraised at fifteen Dollars.

Given under my hand and seal of office, this 12th day of August, 1890.

[L. S.] R. BODEMANN,
41,3t Co. Clk. Comal Co.

Bandwurm!

Alle, welche mein Bandwurm-Mittel noch wünschen, mögen ihre Addresse baldigst einsenden, da ich beabsichtige San Antonio zu verlassen. Meine, circa 300, Kuren, welche ich in hiesiger Umgegend gemacht habe, beweisen die Sicherheit meiner Medezin. Achtungsvoll

Gustav Brandt,
643 Presa Str.,
41,1t San Antonio, Texas.

Weizen!

Ich zahle den höchsten Preis für guten Weizen und die Farmer der Umgegend sind hiermit gebeten mir Proben ihres Produktes zuzuschicken, worauf ich ihnen meinen Preis für dasselbe mittheilen werde.

40,tf Jos. Landa.

Carl Wagner

empfiehlt sich dem Publikum als

Tapezierer, Anstreicher und Dekorations-Maler.

Deutsche Ausbildung und langjährige Erfahrung in diesen Fächern, befähigen ihn seinen Kunden gute Arbeit prompt und billig zu liefern. Aufträge werden in Jul. Behnsch Store, wo sein Tapeten-Lager und Muster-Karten angesehen werden können, entgegengenommen. In seiner Abwesenheit wird Jul. Behnsch alle Auskunft ertheilen. 40,3t

Billig zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus, guter Brunnen und Stallung nebst 8 Acker kultivirten Landes, ½ Meile vom Courthause gelegen, für $900 mit leichten Bedingungen. Näheres in der Office dieser Zeitung.

39,tf

Notiz.

Ein gebrauchter Kochofen ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 37,tf

Zu verkaufen.

Meine Farm, bestehend aus 200 Acker Land, alles unter guter Fenz, 40 Acker urbar, gute Gebäude, Wasser und Holz, 2 Meilen nordöstlich von der San Geronimo Farmer Halle, ist für $20 per Acker zu verkaufen. Die Hälfte kann verzinst werden. 38,4t

Frau Wilhelmine Boenig.

Zu verrenten

ist meine, der Stadt gegenüber, am Comal gelegene Farm, mit guten Gebäulichkeiten. Näheres bei Unterzeichnetem.

39tf Carl Gehren.

Zu verkaufen.

Ich wünsche einige Bettstellen, Federbetten und verschiedene andere Hausgeräthe unter der Hand zu verkaufen. Die Sachen können in meinem bisherigen Wohnhause in der Seguinstraße angesehen werden. Preise sehr billig.

40,2t Sophie Köster.

POLAND CHINA.

Zuchtschweine, Vollblut, Dreiviertelblut und Halbblut, ebenso mehrere gute Milchkühe sind zu haben bei

404t Fr. Karbach.
Goodwin, Comal Co., Tex.

Lehrer-Gesuch!

Ein Lehrer für das Elk Schulhaus, Cottonwood Settlement, wird gesucht. Näheres zu erfahren durch C. Warncke, San Marcos, Hays Co., Texas. 36tf

H. Klepper, Trustee.

Zu verrenten

sind 50 Acker Land nahe New Braunfels Man wende sich an

39,3t August Dauer.

Zu verrenten.

50 Acker Land, genug Holz, Wasser und Gras an der Guadalupe.

404t Conrad Oelkers.

Representative Convention.

By virtue of the authority vested in me, I hereby call a convention of the Democratic Delegates to the Representative Convention of the 89th District composed of Comal, Blanco and Gillespie Counties to meet at the courthouse of Johnson City, Blanco County, on the 25th day of August 1890, at 10 A. M. for the purpose of nominating a Representative for said District and transact such other business as may be found necessary.

CARL GOETH,
Chairman of Representative Convention 89th District.
37

Mexican Mustang Liniment for MAN and BEAST FOR Forty Years THE STANDARD. For Sale BY ALL DRUGGISTS.

Zu verkaufen.

Meine Farm, bestehend aus 200 Acker Land, alles unter guter, neuer Draht-Fenz, 35 Acker in Cultur, gute Wohnung, genügendes Wasser und Holz, 5 Meilen östlich von Kingsbury und ½ Meile von Sullivan Station gelegen, muß bis Mitte August verkauft werden. Nähere Auskunft bei dem Eigenthümer

Daniel Wolfshohl,
33,tf Kingsbury.

Großer

Ausverkauf

von

Goldsachen

bei

L. A. HOFFMANN.

Da mein Sohn zurückgekommen ist und beabsichtigt einen Juwelier Laden anzufangen, werde ich mein ganzes Lager von

Uhren und Goldsachen

zu und unter Kostpreis verkaufen, um später mit einem neuen Vorrath anzufangen. Ausverkauft werden

40 TASCHENUHREN
25 STANDUHREN,
alle Broschen, Ohrringe, Manschetten-Knöpfe, Kragen-Knöpfe, Ringe, Halsketten, Herren und Damen Uhrketten, Medallions und alle derartigen Goldsachen.

☞ Reperaturen an Uhren und Goldsachen werden von jetzt an prompt und billig angefertigt.

F. Scholl Otto Scholl.

F. SCHOLL & BRO.

San Antonio Straße Neu Braunfels, Texas.

Händler in

Dry Goods, Fancy Groceries, Eisenwaaren,

sowie allerhand

Ackerbaugeräthschaften.

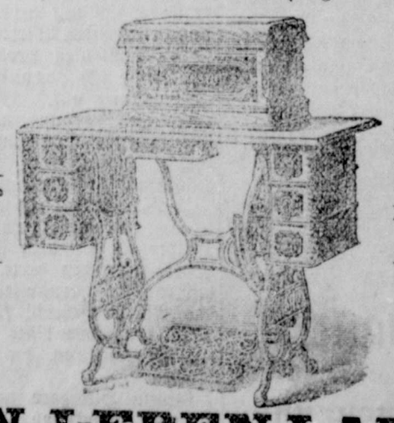
Käufer von Baumwolle, Wolle und allen sonstigen Farmprodukten.

Unsere Preise können jeder Concurrenz die Spitze bieten Wir sind hier um zu bleiben und unsere Waaren sind neu, wohlgewählt und die besten im Markte.

Domestic Nähmaschinen

stehen an der Spitze

Die Pionieren in Verbesserungen, sie ist original in Allem und beansprucht nichts, was nicht zu beweisen ist. Eine ächte „Domestic" Maschine hält aller Nähmaschinen der Welt. Sie ist eine practische Maschine, leicht zu verstehen und zu handhaben, gut gemacht aus ehrlichem Material und fein ausgestattet.



EIN LEBEN LANG,

um es aber sicher zu machen daß man die rechte Maschine kauft, würden wir empfehlen, daß man sich damit bekannt macht, was die Maschine leistet, ehe man kauft, denn nur auf diese Weise kann man sich von der großartigen Ueberlegenheit über alle andern überzeugen. Zu haben bei

Weber & Deutsch.